



HertzSCHLAG



*Wer Ostern mit den
Eiern spielt,
hat Weihnachten
Bescherung...*

*Alexander Marcus,
„Musiker“*





Editorial



Sehr geehrte LeserInnen und alle anderen dieses Magazin lesende Personen,

Es ist mal wieder Frühling und der ist ja bekannt für die Frühlingsgefühle, Eis essen gehen, im See baden gehen, oder einfach mal zusammen im Gebüsch liegen bleiben.

Klar, dass wir da mal eine Ausgabe zum Thema **Sex und Sexismus** bringen müssen. Leider haben wir keine Leserbriefe auf „Bravo“-Niveau erhalten und widmen uns deshalb eher sachlichen Themen und realen Problemen in unserer Gesellschaft. Wir sind sehr froh, dass es wieder eine Singlebörse gibt, denn es war überraschend schwer Leute davon zu überzeugen. Wenn ihr also nächstes Mal einen Platz haben, oder allgemein beim HertzSCHLAG helfen wollt, dann kommt freitags nach der 7.Stunde kurz im Rektorengebäude vorbei.

Allgemein würden wir uns natürlich freuen, wenn mehr Schüler aus den unteren Jahrgängen teilnehmen würden, denn obwohl wir seit kurzem Verstärkung aus den Klassen 5 und 6 haben, fehlen uns immer noch motivierte, junge Schüler. Neben der Singlebörse haben wir weitere, sehr kreative Ideen für neue Rubriken, die ihr dann wahrscheinlich in der nächsten Ausgabe genießen dürft, denn für diese waren sie leider nicht rechtzeitig fertig.

Die nächste Ausgabe wird wahrscheinlich kurz vor den Sommerferien erscheinen, je nachdem ob wir es wirklich in so kurzer Zeit schaffen oder nicht. Ganz besonders danken möchten wir noch Lea, die genau wie wir Teil einer schulübergreifend gegründeten, linken Schülerzeitung ist, deren erste Ausgabe demnächst erscheinen wird. Der Name steht noch nicht zu einhundert Prozent fest, aber wir werden euch dann nochmal informieren.

Karl und Richard

Sex & Sexismus

THEMA

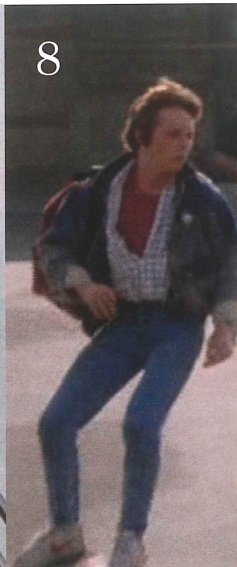
| | | | |
|--------------------------------|---|-------------------------------|----|
| Was ist Sexismus? | 6 | Pornos | 11 |
| Wieviel ist mein Partner wert? | 7 | Sexismus bei den Protestanten | 13 |
| Sexismus aus zwei Perspektiven | 8 | Gleichgeschlechtliche Ehe | 15 |

SCHULISCHES

| | | | |
|-------------------------|----|--------------------|----|
| SV-Fahrt | 18 | Entdeckungstag | 25 |
| Schülersprecherwahl | 20 | Flüchtlingsprojekt | 27 |
| Interview: Herr Prigann | 23 | | |

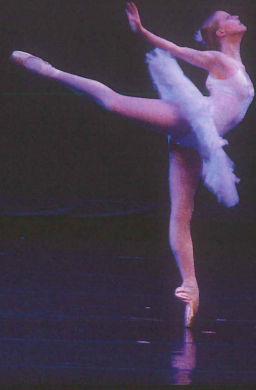
KUNST UND MEDIEN

| | | | |
|-------------------|----|----------------------|----|
| Kommentar: Zensur | 28 | Das Recht auf Satire | 30 |
| Richtigstellungen | 29 | Undertale | 31 |





10



31



* Check * Criticize
* Encourage * Hug

LV 1 HP  20 / 20

/ FIGHT

ACT

ITEM

X MERC

WISSENSCHAFT

Was uns Digitalisierung bringt 34

LEBEN

Menschlichkeit in der Krise 39

Interview: mots Verkäufer 41

Reallife 43

Autismus 44

DAS BESTE ZUM SCHLUSS

Single-Börse 46

Die Zitate 48

Grüße 49

Impressum 50

20



27



Eine einführende Frage

Was ist Sexismus?

Was ist Sexismus? Wie kann man eine Ausgabe zum Thema „Sex und Sexismus“ eigentlich besser beginnen, als mit dieser interessanten Frage? Wie so oft glaubt jeder die Antwort zu kennen, aber gibt es die überhaupt?

Per Definition ist Sexismus auf das Geschlecht bezogene Diskriminierung. Im Alltag lässt sich Sexismus vor allem auf in der Gesellschaft verankerte Verhaltensmuster zurückführen, beispielsweise dass Frauen sich um die Kinder kümmern oder Männer das Geld verdienen sollten. Hier lässt sich zwischen direktem bzw. feindseligem (hostilem) und indirektem bzw. wohlmeinendem (benevolentem) Sexismus unterscheiden: Wenn jemand sagt „Frauen gehören in die Küche“, ist das direkter Sexismus. Dieser diskriminiert eine bestimmte Personengruppe (bei diesem Beispiel Frauen), und verletzt sie psychisch und in härteren Fällen auch physisch. Diese Art von Sexismus, welche konkret Personen schadet, wird (zum Glück) seit einigen Jahrzehnten angefochten und bekämpft. Aber es gibt auch indirekten Sexismus, auf welchen erst seit einigen Jahren aufmerksam gemacht wird. Es sind geschlechterspezifische Verhaltensmuster, die keinen offensichtlichen Nachteil haben, keine Personen(-gruppe) diffamiert oder belästigt, und deshalb im Allgemeinen kommentarlos hingenommen werden.

Ein schönes Beispiel hierfür wäre das sogenannte „Gentlemanum“. Männer verhalten sich höflich, wenn sie Frauen die Tür aufhalten, ihnen beim Einkaufen die Tüten tragen, und ein echter Gentleman bezahlt beim Essengehen natürlich für beide. Solche

Grundwerte werden nicht hinterfragt, dem Mann schadet es ja nicht, der Frau die Tür aufzuhalten und der Frau erst recht nicht. Das Problem liegt darin, dass diese beiden Arten von Sexismus zusammenhängen, sie begünstigen sich gegenseitig indem sie geschlechterabhängige Unterdrückungsmuster im gesellschaftlichen Leben offen manifestieren. Natürlich richtet der direkte Sexismus mehr Schaden an und es ist auch wichtig und richtig, den Fokus auf seine Bekämpfung zu legen. Aber achtet doch mal selber darauf, wie alltägliche Begegnungen zwischen Mann und Frau ablaufen und welche Assoziationen ihr dabei habt. Eventuell fällt euch mehr auf als ihr erwartet.

Höchstwahrscheinlich hat jeder von euch schon mal Sexismus im Alltag beobachtet: Männergruppen, die Sprüche unterhalb der Gürtellinie ablassen, Werbung, die mit makellosen halbnackten Körpern für Deo etc. wirbt, oder Lehrer, die Mädchen mit Ausschnitt besser bewerten. Das alles ist Sexismus und zweifellos wäre unser Alltag schöner, gäbe es diesen nicht. Aber woher kommt dieses Phänomen Sexismus und was kann man dagegen machen?

Die geschlechterbezogene Diskriminierung gibt es schon seit Urzeiten, der Mann hat das Essen gejagt und die Frau war Beeren sammeln und hat soziale Aufgaben übernommen. Soweit erstmal nicht schlimm, da es damals aufgrund der biologischen Unterschiede auch Sinn gemacht hat. Heutzutage aber spielen körperliche Merkmale im alltäglichen Leben kaum noch eine Rolle, das Überleben des Menschen hängt nicht mehr von seiner Ausdauer und Kraft bei der Jagd



ab. Sexismus ist also ein gesellschaftlich-historisches Relikt vergangener Zeiten, vergleichbar mit Sklaverei. Diese hat sich vor 6000 Jahren im frühen Altertum etabliert und wurde mit dem mauretanischen Verbot 1981 endgültig weltweit abgeschafft. Im Gegensatz dazu ist Sexismus ein brandaktuelles Thema, welches es anzufechten gilt. Aber wie? Um mal Michael Jackson zu zitieren: „If you want to make the world a better place, start with the man in the mirror“ – wenn ihr etwas gegen Diskriminierung machen wollt, beginnt bei euch selbst. Einfach mal kritisch nachdenken, ob der Frauen-in-die-Küche-Spruch wirklich nötig ist. Produkte oder

Marken boykottieren, die Sexismus fördern. Lehrer ansprechen wenn sie einem Mädchen (oder Jungen) unangenehm nah kommen – die meisten LehrerInnen sind sich gar nicht bewusst, dass ihre Handlungen den Betroffenen unangenehm sind, (zum Glück) wird so etwas selten vorsätzlich getan. Im Supermarkt an der Kasse darauf hinweisen, dass ein sexistisches Plakat im Eingang hängt. Ob ihr euch politisch dagegen engagiert oder privat etwas unternimmt, ist egal. Einfach machen.

Der K.

Gute Alternative

Den Wert des Partners ermitteln

Die Beziehung geht kontinuierlich den Bach runter, aber du wolltest schon immer mal originelle Haustiere haben? Dann bietet dir die 2013 von Thomas Klaiber (auf Facebook Mr. Nerd) gegründete Website kamelrechner.de womöglich eine gute Lösung.

Hier kann man herausfinden, wie viele Kamele eine Frau eigentlich Wert ist. Da das allein auf jeden Fall zu sexistisch wäre, kann man seit dem 14. Mai letzten Jahres auch den Wert von Männern überprüfen. Angeben muss man für diese wichtige Information nur ein paar Daten zum Äußeren, nicht aber zum Charakter. Die Seite ist inspiriert durch die offline gegangene Website camel-city.de, auf der jedoch nicht nur auf Äußerlichkeiten, sondern auch auf Fähigkeiten beim Kochen und beim Sex eingegangen wurde.

Auf einer Nachahmer-Website, die eigentlich genau das gleiche macht, wurde einmal Statistik geführt und heraus kam, dass $\frac{3}{4}$ der Nutzer Männer sind. Diese überprüfen meistens den Wert ihrer Partnerin. Von den paar

Frauen, die sich aber auf die Website verirren, interessieren sich scheinbar nur zu 20% für die Qualität ihres Lebensgefährten, der Rest überprüft das eigene Ergebnis. Laut dem Test erreichen Frauen übrigens einen Durchschnittswert von 68 Kamelen, Männer sind im Durchschnitt nur 57 Kamele wert. Bei welchem Händler man

die Frauen dann tatsächlich gegen Kamele umtauschen kann, steht leider nicht auf der Website und auch der Support gibt keine zufriedenstellende Antwort.

Bernd Rakell



Sexismus aus meiner Sicht

Junge

Es ist 6 Uhr und AC/DC dringt in mein Ohr. Wie jeden Morgen habe ich überhaupt keine Lust aufzustehen. Schließlich schaffe ich es, mich aus meinem Bett zu erheben und verschlafen ins Bad zu kriechen.

Meine Frisur sieht wie jeden Morgen mal wieder scheiße aus. Einmal kurz Gel auf die Hand und von da ins Haar geschmiert, noch kurz die Haare aufrichten und schon steht wieder alles. Ich gehe in die Küche und mache das Radio an. Mein Lieblingssender spielt mal wieder die neusten Releases aus Rock und Metal. Damit ich auch wirklich wach werde, drehe ich die Lautstärke noch etwas hoch. Vielleicht auch, um meine Nachbarn gleich mit zu wecken. Mein Frühstück fällt knapp aus, schließlich muss ich mich beeilen, denn in 10 Minuten geht der Unterricht los. Schnell nehme ich mein stillbewusstes Skateboard von der Wand und sprinte damit nach draußen. Ich hänge mich, wie Marty McFly, an das erstbeste

Auto das in meine Richtung fährt und lasse mich ziehen. In meiner Straße wird mal wieder gebaut. Damit die Baustelle nicht so hässlich aussieht, haben sie davor ein gefühlt stadiongroßes Werbeplakat mit Werbung für einen neuen Fitnessclub aufgehängt. Es ist ein Mann mit übertrieben großen Muskeln darauf. Das soll mich doch bloß neidisch machen.

Ich komme mal wieder zu spät. Die coolen Kids kommen immer zu spät. Durchgeschwitzt platze ich in den Französischunterricht und trage kurz auf Französisch meine auswendig gelernte Entschuldigung vor. Ich hasse Französisch. Ich meine, welcher Junge tut das bitte nicht? Das Grundprinzip ist so, dass alle Mädchen eine Eins kriegen, und wenn du dich als Junge ansträngst, wirst du mit einer Drei belohnt. Aber warum ist das eigentlich so? Funktionieren unser Gehirne einfach schlechter beim Vokabeln lernen? Bestimmt ist es das. Obwohl auch viele meinen, es sei nur eine Sache der Einstellung



Screenshot aus: „Zurück in die Zukunft“

und wenn ich nicht so pessimistisch an die Sache rangehen würde, könnte es klappen. Naja, auch egal. Ich möchte später eh nie etwas mit Französisch machen.

Nachdem unsere Lehrerin zum zehnten Mal in dieser Stunde ein Mädchen wegen ihrer Schrift lobt, klingelt es zur Pause. Die ersten Jungen wollen aufstehen und in die Pause gehen. „Le professeur se termine la leçon“ heißt es mal wieder von vorne. Ein Glück, dass kein Junge sie versteht.

Wir holen uns unsere Energy Drinks aus den Schließfächern und gehen zum Sportunterricht. Endlich mal ein Fach, das ich kann. Wir machen gerade Hochsprung. Nicht, dass Hochsprung meine Lieblingssportart wäre, aber ich bin ziemlich gut darin. Okay, also ich bin sogar einer der besten aus der Klasse und habe eine Zwei. Ich schaffe es nämlich nicht über 1,44 Meter. In solchen Momenten müsste man ein Mädchen sein. Da kriegt man ab 1,18 Meter die Eins. Deswegen sind uns die Mädchen in Sport notentechnisch auch noch überlegen.

In den letzten 10 Minuten des Unterrichts spielen wir mal wieder Fußball. Wie immer bilden wir faire Mannschaften, also so dass jede Mannschaft den gleichen Mädchenanteil hat. Eine Sache, die mir bis heute immer noch unbegreiflich ist, ist warum Lina so gut in Fußball ist. Immerhin ist sie ein Mädchen, trotzdem kann sie annähernd genauso gut Fußball spielen wie ich. Schon ein wenig beängstigend. Nicht dass sie ansonsten sehr einem Jungen ähneln würde, nein, sie sieht schon ganz gut aus. Fast alle Jungs starren ihr auf den Arsch während sie durch die Halle rennt. Soweit ich weiß, stört sie sich aber auch nicht daran. Zumindest hat sie sich noch nie beschwert.

Die letzten drei Stunden fallen heute wegen der Hitze aus. Also habe ich heute wesentlich mehr Zeit um League of Legends zu spielen. Also laufe ich durch die Hitze nach Hause, setze mich an meinen PC und genieße den ausklingenden Nachmittag.

JackBlack

Mädchen

6:30 Uhr früh in der Woche, also höchste Zeit aufzustehen, sich fertig zu machen und los geht's in Richtung Schule.

Erstmal schminken! Obwohl...? Habe ich da wirklich Lust drauf? Bin ich etwa nicht „schön“ genug um ungeschminkt das Haus zu verlassen? Was soll's; Bevor man mich deswegen komisch anguckt, schminke ich mich lieber. Soo, die Klamottenauswahl... Ne Leggings? Aber die zwicken immer so... ABER sie betont doch meinen Körper so gut und das möchten die anderen doch schließlich sehen oder? Ich ziehe sie lieber an, bevor mich meine Mitschüler darauf ansprechen, wieso ich

meinen „Style“ gewechselt habe... Schnell noch ne Stulle reingeschoben und schon befinde ich mich auf dem Weg zur Schule. Als ich dann an meiner U-Bahnstation angekommen bin, begrüßt mich erstmal ein Riesen-Plakat mit einer halbnackten Frau mit der Aufschrift „Super Push-Up BH“. Da stellt sich doch die Frage, wieso große Oberweiten „hübscher“ sind als kleinere? Schwachsinn, denke ich mir schon leicht gereizt und steige den U-Bahnhof runter. Meine ersten zwei Stunden bestehen aus Sportunterricht. Als meine Klassenkameradinnen und ich uns im Umkleideraum befinden, merke ich beim Ausziehen des T-Shirts, dass ich meine Achseln ja gar



<https://en.wikipedia.org/wiki/Ballet>

nicht rasiert habe... Oh nein, wie peinlich, die werden doch bestimmt denken, ich will ein Junge sein. Während ich mir meine Schuhe zubinde und mir Gedanken mache, wie ich meinen unrasierten „Faux pas“ am besten verstecke, bekomme ich den Einfall, dass meine Angst doch eigentlich ein totaler Blödsinn ist; Behaarung ist doch ganz normal, auch bei Frauen! Selbstbewusst gehe ich also in die Sporthalle und werde direkt von den gaffenden Blicken der Jungs in Empfang genommen. Schon sinkt wieder mein Selbstbewusstsein und die schlechte Laune ist auch wieder da. Wieso müssen wir uns denn immer mit diesem Glotzen auseinandersetzen? Wir sind doch keine Objekte! Nach zwei Stunden Mathe und einer weiteren Doppelstunde neigt sich der Schultag dem Ende. Nur noch eine Stunde Französisch und ich hab's endlich geschafft! „Ich bräuchte bitte mal drei starke Jungs, die helfen, die Bücher aus der Bibliothek zu holen.“, sagt unsere gerade angekommene Lehrerin mit vollster Selbstverständlichkeit und

wieder zum Losgehen bereit. Als die drei sogenannten „starken Jungs“ samt Lehrerin den Raum verlassen haben, schaue ich zu meiner Sitznachbarin Sophie; „Sie hat locker genau so viel Kraft wie der allerstärkste Junge aus unserer Klasse!“, denke ich mir, mit Stück für Stück steigender Scheißlaune... Tief durchatmen; bald bin ich Zuhause und kann seelenruhig mit einer Schüssel Schokomüslis im Bett darüber nachdenken, wie ich diese sexistische Kackscheiße überwinden und bekämpfen kann!

Dieser Artikel stammt von Mitgliedern aus einer frisch gegründeten Schülerzeitung, die sich aus Schülern mehrerer Berliner Schulen zusammensetzt. Die erste Ausgabe wird noch im April, oder Mai erscheinen und maximal 50ct kosten. Unser Ziel ist es, über aktuell-politisches Zeitgeschehen zu informieren und neue Wege zu suchen. Wer Interesse hat, Teil der Redaktion zu werden, oder einfach mal einen Artikel zu schreiben, kann sich bei der SV oder dem HertzSCHLAG erkundigen.

Die modernen Märchen

Pornos

Pornos. Jeder kennt sie und (fast) jeder guckt sie, zumindest jeder pubertierende, umgangssprachlich als „notgeil“ zu bezeichnende Jugendliche. Doch warum eigentlich? Für diese Frage gibt es tatsächlich viele Antworten, da diverse Leute aus diversen Gründen Filme mit pornografischen Inhalten gucken. Pornografie wird oft definiert als **unmittelbare und deutliche Darstellung menschlicher Sexualität und primärer Geschlechtsmerkmale, die die sexuelle Stimulierung des Konsumenten zum Ziel hat (Wikipedia - beste Quelle).**

Viele Menschen wollen nicht zugeben, sich mit Pornografie zu begnügen, da dies in unserer „fortgeschrittenen“ und „intellektuellen“ Gesellschaft meistens als tabu gilt und die betroffenen als „pervers“ abgestempelt werden. Dabei sollen nach Untersuchungen christlicher Organisationen 90% der Jugendlichen unter 16 Pornoseiten kennen. 20% - 30% dieser Jugendlichen empfinden den Inhalt solcher Internetseiten als unangenehm. Dies wurde ebenfalls von einer skandinavischen Studie bestätigt. Vor allem durch das Internet sind Pornofilme für JEDEN zugänglich. Damit sind auch kleine 12-jährige Jungs gemeint, die es als Statussymbol ansehen und stolz ihren Freunden erzählen.

Ja, ja, schon gut... ich will ja niemanden angreifen, doch Pornografie kann Unerfahrene (damit sind die 12-jährigen, kleinen Jungs gemeint) durchaus negativ beeinflussen. Um dies durch eine Parallelisierung der Sachverhalte zu verdeutlichen, stellen wir uns Pornos einfach als die Olympischen Spiele

der Sexualität vor: Ähnlich wie sich Sportler dopen um hervorragende Leistungen zu erzielen, so besitzen viele Pornodarsteller auch sehr unechte Eigenschaften, wie übermäßig große Brüste oder Lippen, meistens durch operative Eingriffe erzielt. Auch ihre immense sexuelle Ausdauer ist meistens eher unnatürlich. Somit wird die eigene Vorstellung von Geschlechtsverkehr verzerrt und dahingehend beeinflusst, dass die Emotionen und die Intimität in den Hintergrund treten, während es nur noch um reinen Sex geht. Des Weiteren haben Konsumente oft hohe Erwartungen an Ihren Partnern und versuchen Handlungen nachzustellen. Auch der Sexualwissenschaftler Peer Briken ist der Meinung, dass „extreme Spielarten und Stellungen künstlich veränderter Körper Druck auf den Konsumenten ausüben.“

Es gibt tatsächlich auch sehr dunkle Seiten im ganzen Porno-Geschäft. Ein wichtiges Problem stellt die Ausbeutung der Frauen dar. Junge Frauen geraten aus Not in die Branche und werden depressiv oder begehen Suizid, da die Videos aus dem Internet niemals vollständig verschwinden werden.

Mit Pornos sind aber auch viele Clichees und Vorurteile in Verbindung zu setzen. So besagt eine amerikanische Studie, dass Jugendliche, die auf Pornoseiten unterwegs sind, früher sexuell aktiv werden. Doch die Wissenschaftler des Castleton State College waren sich nicht einig, ob Pornos automatisch zu frühzeitiger sexueller Aktivität führen oder ob generell Leute, die schon im jungen Alter Geschlechtsverkehr betreiben, eher zu pornografischen Inhalten neigen. Auch „die Annahme, dass allein die Kenntnis von

Pornoseiten einen Jugendlichen bereits in der Ausbildung seiner sexuellen Präferenzen beeinflusst, trifft nicht zu“, so unser lieber Sexualwissenschaftler Briken. Um es kurz zu fassen: wenn ein Jugendlicher, der heterosexuell ist, einen Porno, der homosexuell ausgeprägt ist, guckt, so wird er nicht selber homosexuell... wie manche Menschen denken. Viel mehr spielen andere Faktoren wie die Beziehung zwischen den Eltern eine viel wichtigere Rolle für die sexuelle Entwicklung von jungen Menschen.

Kommen wir nun zum Schluss. An die Eltern, die diesen Artikel lesen und ihn

vielleicht als verstörend empfinden, ich will Ihnen etwas sagen: Verbieten Sie ihren Kindern nicht Pornos zu gucken, denn sie werden es trotzdem tun. Viele der Vorurteile gegen Pornografie sind zu entkräften, doch man sollte es dennoch nicht im exzessiven Maße betreiben. Jeder sollte nämlich seine eigene Vorstellung von Sex haben und sich klarmachen, dass es sich bei Pornos um gespielte Filme handelt, die auf keinen Fall mit der Realität zu verwechseln sind.

Khaleesi



**Wir sind mit Abstand die
coolste Schülerfirma am
Heinrich-Hertz-Gymnasium!
.....und die einzige!**

Was uns so cool macht?

Wir wollen der Schülerschaft Produkte bieten, die man gerne benutzt, trägt oder vielleicht sogar genießt.

Der HERTZplaner war nur der Anfang.

Aktuell planen wir **Pullis, T-Shirts** und **Jogginghosen**.

Doch auch weitere Ideen können wir hoffentlich in naher Zukunft verwirklichen.

Doch dazu brauchen wir **DEINE Hilfe!** Werde ein Mitglied der HERTZfabrik und trage deinen Teil zu einer besseren Schule bei! Infos zum Wann und Wo findest du am Vertretungsplan.

Sex and the Bible

Protestantische Sicht zum Thema

Sex sells, das weiß auch das Christentum schon lange (Schaut mal, was Jesus im Matthäusevangelium, Kapitel 21, mit wem so gemacht hat und wofür der Verlorene Sohn im Gleichnis im Lukasevangelium, Kapitel 15, sein Geld ausgibt).

Kein Wunder also, dass auch der Hertz-Schlag sich entschlossen hat, dieses Thema mit Artikeln ins Zentrum zu rücken.

Ich habe mich für meinen Artikel auf fünf Themenblöcke konzentriert, die sich als Anfangspunkt für einen Dialog mit meiner Konfession zu dem Minenfeld eignet, das die Überschrift oben anreißt.

1. Zölibat und Protestanten

Der Zölibat ist, kurz gesagt, eine Lebensweise zu der sich katholische Priester und Mönche sowie Orthodoxe Bischöfe verpflichten. Sie entsagen damit der Heirat und leben fortan sexuell enthaltsam. Die evangelische Kirche hat diese Verpflichtung für sich abgeschafft.

Trotzdem gibt es evangelische Mönche - Warum? In der Reformationszeit waren die großen protestantischen Denker Männer. Als Frau einflussreich zu sein war schwer, aber nicht unmöglich. Ein ungefähres Bild von den Zuständen bekommt ihr, wenn ihr in die Game of Thrones-Serie/Bücher reinschaut.

Martin Luther, Mönch seit 1506, hatte zunehmend Schwierigkeiten mit dem Mönchsstand, denn Zölibat macht den Menschen vor Gott nicht besser, auch wenn die kirchliche Tradition etwas anderes behauptete.

Daher war es beinahe programmatisch, als er im Oktober 1524 die Mönchskutte ablegte und ein knappes Jahr später Katharina von Bora heiratete. Hiermit hatte er das Zeichen zur Aufhebung der Klöster und zu anderweitiger Verwendung der umfangreichen Kirchengüter gegeben. Es ist anzunehmen, dass er auch ein wenig Spaß in der Ehe hatte, aus der insgesamt sechs Kinder hervorgingen... Trotzdem gibt es heutzutage evangelische Klöster. (Gelistet auf <http://www.evangelische-kommunitaeten.de/>) Nach Luthers Meinung sollte nämlich das ganze Leben auf Gott ausgerichtet sein, wie bei einem Mönch. Erste evangelische zusammenlebende Gemeinschaften gibt es seit dem 18. Jahrhundert.

2. Sex vor der Ehe

Ja, passiert. Ist heutzutage auch weitgehend üblich.

Von protestantischer Seite aus werden feste Beziehungen (so wie in 'eingetragene Partnerschaft', 'offiziell zusammen') empfohlen, es wird aber nicht mit bebender Stimme "Sünde" gerufen, wenn ihr euch da nicht dran haltet. Das Gute an Partnerschaft ist nämlich, dass man jemanden zum Reden, kuscheln, gemeinsam schweigen und so hat - Statistiken sagen, dass verheiratete Menschen emotional stabiler sind als Singles. Darüber hinaus wird intelligente Verhütung (so wie in 'Kondom benutzen, und zwar richtig abgerollt und nicht wiederverwendet') empfohlen, um bösen gesundheitlichen oder ungeplanten familiären Überraschungen vorzubeugen.

3. Was, wenn ich gleichgeschlechtlich liebe?

Meine Kirche sagt dazu: Gott hat dich so geschaffen, wie du bist. Er liebt dich so, wie du bist. Wen du anziehend findest und wen nicht, ist eigentlich deine Privatsache, allerdings gibt es Bibelstellen, die nahelegen, dass es verkehrt sein könnte, wenn Junge und Junge einander lieben. (Wenn Mädchen Mädchen lieben, hat die Bibel erstaunlicherweise nichts dagegen.) Allerdings hat Jesus so viel von Versöhnung, Gnade und Liebe erzählt, dass die Ausgrenzung von 'falsch Liebenden' damit ziemlich unvereinbar ist. Solange das Gesetz es nicht verbietet (Schutz von Minderjährigen und so), haben die Evangelen nichts dagegen.

Wenn du den Eindruck hast, du könntest auf Menschen deines Geschlechts stehen, dann sprich drüber, mit deiner Familie oder deinen besten Freunden. Die ahnen das oft schon lange vor dir. Und wenn du unsicher bist, können auch Pfarrer als Ansprechpartner helfen, die haben für jeden ein offenes Ohr, ganz egal ob protestantisch oder nicht.

4. Was, wenn ich mit der sexuellen Identität meines Körpers nicht einer Meinung bin?

Segnung von Menschen in Transition. Unterm Strich sind in meiner Konfession alle Menschen willkommen, die Gott suchen - egal, mit wem und als wer sie (im Rahmen des gesetzlich Erlaubten) im Bett, auf der Couch oder wo auch immer landen. Deutlich wird das vielleicht an einer Gruppe von Theologen, die seit mehreren Jahren Bausteine für einen Segensritus basteln, um Trans*Menschen würdevoll segnen zu können. (Das sind Leute, die nun einen anderen Namen / ein anderes Geschlecht als zuvor haben und sich vielleicht auch deswegen operieren ließen.)

5. Sexismus

Das Christentum ist nicht frei von Sexismen. Gott hat kein Geschlecht - Jesus, Vater und heiliger Geist allerdings schon. (Dazu gibt es einen spannenden Gegenentwurf in der Bibel in Gerechter Sprache.)

Frauen dürfen Pfarrerrinnen werden - noch nicht mal 100 Jahre lang. Hängt mit dem eklatanten Männermangel im Zeitraum der Weltkriege zusammen. (Die letzte Deutsche Evangelische Landeskirche ist übrigens erst 1994 nachgezogen und hat Frauenordination erlaubt.) Ein bisschen wie unter Ärzten haben es Frauen im Pfarramt schwer, weil in den Köpfen oft noch "der Pfarrer - die Frau des Pfarrers" als Rollenbild existiert.

Homosexuelle Pfarrer und -innen gibt es. Ob sie mit ihrem Partner im gleichen Haus leben dürfen, war vor kurzem (seit 20 Jahren) eine heiße Kontroverse.

... für wen ich spreche

Abschließen muss ich wohl mit einem Disclaimer, um nicht falsch verstanden zu werden. Ich habe hier dargestellt, was meine Landeskirche mehr oder weniger deutlich denkt und sagt. Es gibt in ihr auch im Einzelnen Homophobie und offensiv nach außen getragene konservative Meinungen zur Lebensführung.

Evangelisch ist aber nicht gleich Evangelisch. Es gibt Landeskirchen, die sich weniger offen zeigen. Es gibt Freikirchen. Es gibt Werke und Verbände. Nicht alle teilen meine liberale Einschätzung der biblischen Botschaft.

Allerdings ist es auch wichtig zu wissen, dass Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung ein Strafbestand ist, siehe Grundgesetz Art. 3 und Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG).

*Jonathan der Baribass,
ehemaliger Hertz-Schüler*



<http://bigstory.ap.org/photo/germany-gay-couple>

Papa und Papa

Die Debatte über gleichgeschlechtliche Ehe

Wieso ist eigentlich bei homosexuellen Jugendlichen die Suizidrate viermal so hoch, wie bei heterosexuellen? Man sollte meinen, dass das in einem so fortschrittlichen Land wie Deutschland im 21. Jahrhundert nicht der Fall sein sollte und doch sind wir in puncto Gleichberechtigung von Personen anderer Sexualität ein Schlusslicht im Westen. Die Frage ist nur: Warum?

Nach mehreren Umfragen fordern circa zwei Drittel der deutschen Bevölkerung eine Gleichstellung von homosexuellen Partnerschaften mit der klassischen Ehe. Auch wenn es meiner Meinung nach ruhig noch mehr Befürworter geben könnte, handelt es sich hierbei immerhin um eine

Mehrheit, die ausreicht um die Verfassung zu ändern. Trotzdem sprechen sich große Teile unserer „Volksvertreter“, besonders aus Reihen der CDU/CSU, dagegen aus. Die Argumente beruhen allzu oft auf Traditionen und Christentum. Dass eben diese Parteien beim Wahlkampf trotzdem betonen, in Deutschland für Fortschritt und Gleichberechtigung sorgen zu wollen, finde ich ein Zeichen für die Inhaltslosigkeit der Wahlversprechen und dass sie trotzdem gewählt werden, ein Zeichen für die Naivität der Bevölkerung.

Dabei ist es doch ganz einfach: Wenn zwei Personen sich lieben, sollten sie heiraten dürfen. Dass man als Antwort auf diese simple Aussage immer wieder in Foren liest, dass man sich dann ja auch mit

Kindern und Tieren lieren könnte, zeigt, wie wenig Verständnis und Durchblick einige Personen leider haben. Das Kind ist noch nicht volljährig, das Tier kann nicht sein Einverständnis geben, Problem gelöst. Es geht nur um erwachsene Männer und erwachsene Frauen und das war schon immer so.

In den letzten zweihundert Jahren haben sich die Grenzen der Heirat immer weiter abgebaut, doch eine wilde Debatte erbrannte immer aufs Neue. Am Anfang war es die Heirat zwischen Mitgliedern verschiedener Stände, dann, vor 50 Jahren die Heirat zwischen Schwarzen und Weißen in Amerika und heute ist es die Ehe zwischen zwei Männern und die zwischen zwei Frauen. Damals wie heute durften eigentlich alle Personen heiraten, nur halt nicht mit jeder beliebigen anderen Person, die an sich aber auch wieder eine Ehe eingehen durfte. Die Kritiker der „Homo-Ehe“ grenzen sich meistens von den damaligen ab, denn deren Prognosen und Befürchtungen haben sich ja nun als falsch herausgestellt und trotzdem zeigen sie wieder dieselben Bedenken, schüren dieselbe Panik.

Ein weiteres, viel zu oft verwendetes Argument ist, dass die Ehe auch der Fortpflanzung diene und wenn man sie für Schwule und Lesben öffne, womöglich immer mehr Menschen homosexuell würden, dadurch zu wenig Kinder gezeugt werden und das Land im Endeffekt untergehen würde. Mal abgesehen davon, dass die Ehe in Deutschland weder gesetzlich noch gesellschaftlich eine Voraussetzung fürs Kinderkriegen ist, gibt es keinen Hinweis darauf, dass man durch ein homosexuelles Umfeld auch eher zu Homosexualität tendiert. Und die Niederlande, in denen Homoehe bereits vor gut 15 Jahren legalisiert wurde, werden eher durch den Klimawandel, als an Kindermangel untergehen (leider im wahrsten Sinne des Wortes).

Vor allem verstehe ich einfach nicht die Hysterie vieler Kritiker. Die meisten von ihnen dürften überhaupt keine Veränderung spüren, wenn die Homo-Ehe durchgesetzt wird und trotzdem glauben sie, dass es ihnen zusteht, über die Freiheit von Menschen anderer Sexualität zu richten.

Bernd Rakell

Lehrersprüche

Herr Heilbronner: Wir spielen jetzt Leifi Physik durch! Alle Level!

Herr Prigann: Wir sind hier nicht beim Kuschelsex.

Herr Dorn: Und dann laufen wieder Tränen: „Sehen Sie mal, Herr Dorn, Sie haben mir ja eine 4 gegeben.“ Und mein Pädagogenherz lässt sich wieder erweichen, obwohl ich eigentlich sagen müsste: „Verpiss dich doch, Junge!“

Frau Becher: Ja, ich weiß, sie ist auch auf Klo. Vielleicht haben sie ja einen Dreier...



Gute Gründe für uns:

- Praxisnahes Studieren
- Kleine Studiengruppen
- Modernste Ausstattung
- Grüner Campus
- Fächervielfalt
- Beste Berufsaussichten

Du hast die Wahl:

- Gesundheit, Soziales und Bildung
- Energie und Technik
- Umwelt und Ressourcen
- Medien und Design
- Wirtschaft und Sprachen





Mehr als nur eine Fortbildung SV-Fahrt

Mitte Dezember, zum 3. Adventswochenende, fuhr unsere SV zum dritten Mal mit „mehr als lernen“ auf SV-Fahrt. Nun, nach-einander. Die SV(Schülervertretung) ist in unserem Falle mehr als nur die Klassensprecher. Jeder der mitkommen wollte und mind. in der 7. Klasse war, durfte mit. Unsere Teilnehmerzahl kam so auf stolze 32! Bis auf die Neunten war jede Klassenstufe vertreten. Mit den Öffentlichen ging die Reise nach Ruhlsdorf (Barnim) am Freitagmorgen los. Gegen Mittag kamen wir an und das

Seminarprogramm begann. Seminar klingt nach super ernsten Vorträgen, doch die Organisation „mehr als lernen“ ist anders. 2009 gründete sich diese gemeinnützige Initiative, die sich mit unserem Bildungssystem auseinandersetzt. Die jungen Teamer organisieren nicht nur Fahrten und Projektstage, sondern bieten auch Ausbildungen zum Jugendgruppenleiter/in an. Meist Politik –, Soziologie- oder Pädagogikstudenten und FSJler bilden eine bunte Mannschaft.

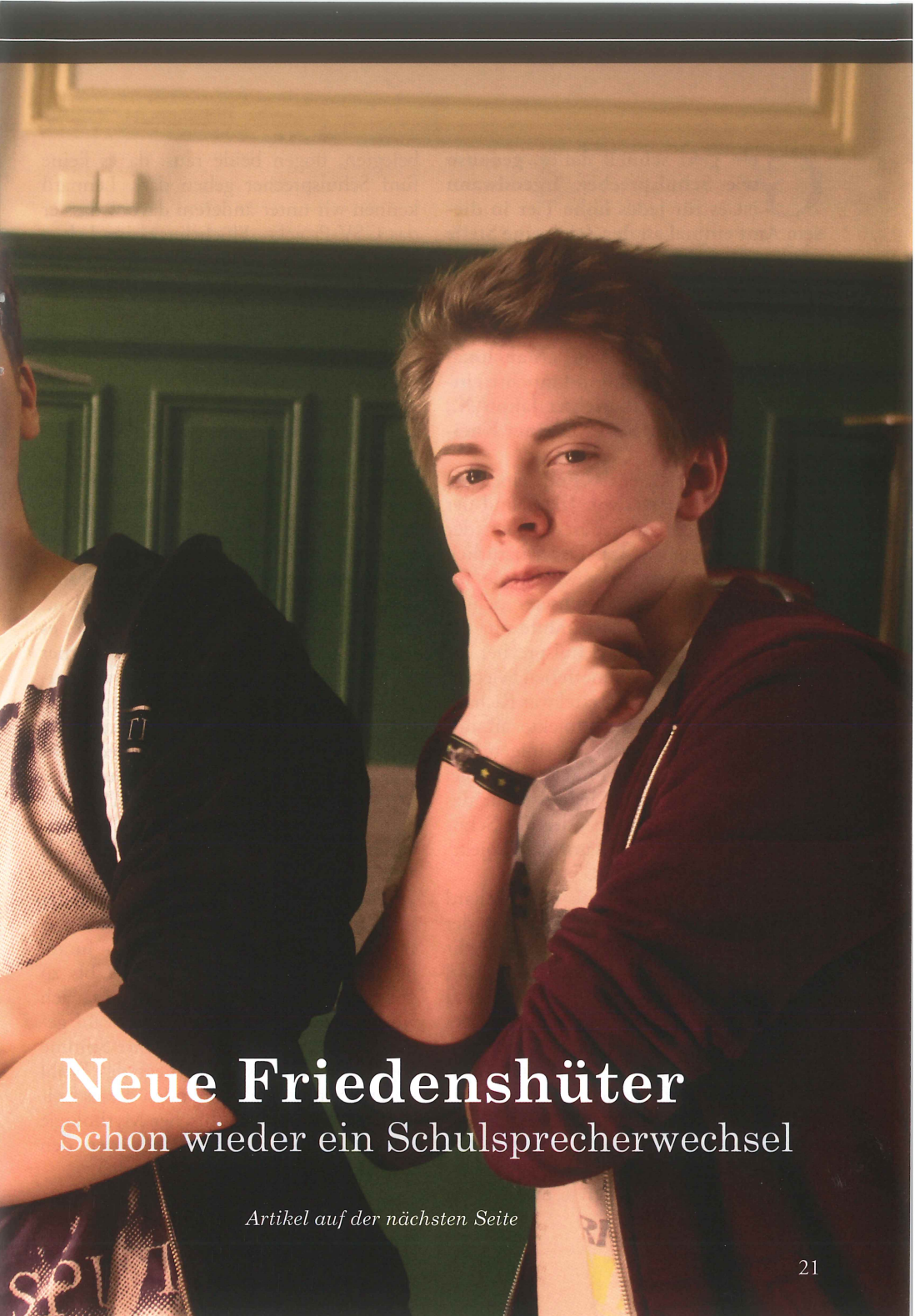
Unser Programm war eben eine Mischung aus verschiedenen Aspekten. „Motzen und Meckern“ über die Zustände an der Schule, von der perfekten Schule „träumen“ und letztendlich daraus Ideen entwickeln. In Gruppen wurden dann Konzepte erstellt um die Projekte erfolgreich umsetzen zu können. Die Schüler bekamen Inputs über Durchführung von Events und Öffentlichkeitsarbeit. Politiker-Café, HWL(Haus-Wirtschaftslehre), Unisextoilette und Website-AG sind nur einige der entwickelten Projekte. Frau Arndt, unsere stellvertretende Schulleiterin kam am Sonntagvormittag zu Besuch, um gleich in der Anfangsphase die Ideen kennenzulernen, Tipps und Ratschläge zu geben. Das Programm war nicht nur sehr produktiv und kreativ, sondern auch wahnsinnig abwechslungsreich. Wir

haben viele Spiele gespielt, uns gegenseitig Feedback gegeben, Lieder gesungen, einen Tanzkurs und eine Abschlussparty gemacht. Aus 32 mehr oder weniger Bekannten, wurde eine motivierte „SV-Meute“, die auf dem Heimweg (am Sonntag) die Leute auf dem Bahnsteig bespaßt hat (s. das Schüttel-Spiel). Alles in Allem hat mir dieses Wochenende unheimlich viel Spaß gemacht, ich bin stolz auf alle, die mitgekommen sind und wie viel wir gemeinsam geschafft haben. Es war eine sehr positive, offene und vereinende Fahrt... und jeder, der nicht mit war, ist trotzdem herzlich eingeladen in die Projektgruppen zu gehen und seinem Engagement/Kreativität/Tatendrang freien Lauf zu lassen.

Anastasia







Neue Friedenshüter

Schon wieder ein Schulsprecherwechsel

Artikel auf der nächsten Seite

Geld geht schnell dahin, genauso wie Schulsprecher. Irgendwann ist es für jedes hohe Tier in diesem Amt einmal an der Zeit, seine Stelle niederzulegen und wieder auf das Niveau eines normalen Bürgers zurückzukehren. Natürlich ist dieses Ende eines solchen Lebensabschnitts immer mit viel Schmerz verbunden. „Manchmal wache ich morgens auf und möchte einfach nur schreien“ berichtet Jakob N., als wir ihm eines Abends in einer Kneipe begegnen.

Doch obwohl das hier das Ende einer Ära ist, das Ende der Ära von Jakob und der bezaubernden Anastasia, ist es auch der Beginn einer neuen Ära. Denn natürlich wurden neue Vertreter gewählt, die für Recht und Ordnung in unserer Schule sorgen werden. Diesmal stimmte nur die GSV ab, da die neuen Schulsprecher ihr Amt nur bis zu den Sommerferien belegen. Der Erste auf dem Wahlzettel war Richard Bendler, der zahlreiche Projekte an unserer Schule leitet und auch einigen beiwohnt. Nehmen wir hier nur zum Beispiel seinen Posten als Chefredakteur des HertzSCHLAGs, Vorsitzender der Schülerfirma oder als Organisator der Projektwoche und des Jahrbuchs.

Der nächste auf der Liste war Richard Kindler, der nicht nur Aufsichtsrat der Schülerfirma ist, nein, er ist auch sehr cool. Ein weiterer Kandidat war Karl Bendler, Bruder von Richard Bendler und mit ihm zusammen Chefredakteur des HertzSCHLAGs. Zudem ist er auch im Aufsichtsrat der Schülerfirma und engagiert in diversen Projekten.

Neben Karl kandidierte auch wieder Lennard Kunst, der ja letztes Jahr zusammen mit Karl in einer Doppelspitze antrat, doch da sie zusammen den 4. und 5. Platz

belegten, flogen beide raus, da es keine fünf Schulsprecher geben darf. Lennard kennen wir unter anderem davon, dass er das GSV-Projekt „Flüchtlinge“ ins Leben gerufen hat, wo viele Teile der GSV zusammen ein Flüchtlingsheim besuchen. Thanks dafür.

Und dann war da noch Pia Geißler, die aus Spaß mal mitgemacht hat, weil sie nächstes Jahr im Ausland ist. Und Janosch, der gerne fotografiert.

Die Wahl wurde dann sehr spannend. Richard Kindler schied mit 14 Stimmen aus, obwohl er doch so cool ist, Janosch auch mit 12 Stimmen. Und dann wurde es interessant. Karl B. und Lennard K. traten im Gegensatz zur letzten Wahl getrennt an. Doch sie bekamen trotzdem durch Zufall beide genau 16 Stimmen. Und wieder lagen sie genau auf der Kippe, es konnten also nicht beide Schulsprecher werden. Also musste eine Stichwahl entscheiden. Doch auch da bekamen beide genau 19 Stimmen, sodass im Endeffekt wieder beide rausflogen und es wieder nur drei statt vier Schulsprechern geben wird. Dann ging es weiter. Pia bekam 18 Stimmen und wurde damit knapp vor den anderen beiden noch Schulsprecher. Und als krönender Abschluss wurde am Ende mit 28 Stimmen Richard B. in den Kreis der Erwählten erhoben.

Insgesamt sind jetzt also Branko Juran, Richard Bendler und Pia Geißler bis zu den Sommerferien Schulsprecher. Danach wird es dann auch wieder eine Wahl geben, bei der die ganze Schule ihre Stimme abgeben kann. Bis dahin liegt das Wohl unserer Schule in den Händen dieses weisen Kerberos (in griechischer Mythologie ein dreiköpfiger Höllenhund, der den Durchgang zur Unterwelt bewacht).

Penthaus & Co.

„Die Forderung nach gleichen Rechten“

Lehrerinterview mit Herr Prigann

Sex-Sells in den Medien und Pornografie sind ja seit langem nichts neues mehr und immer wieder kommt der Vorschlag, zu einer altkirchlichen Sexualmoralen zurückzukehren. Was ist Ihre Meinung dazu?

Meiner Meinung nach ist das Quatsch. Eine restriktive Sexualmoral legt individuellen Freiheiten unnötig Fesseln an und schafft mehr Leid als dass sie Vorteile bringen würde. Nach meiner Auffassung sollte das erlaubt sein, was verantwortlich und einvernehmlich sowie ohne Ausnutzung von Machtgefälle im Verhältnis zwischen Menschen geschieht und das schließt für mich den Intimbereich mit ein. Was Sex in der Werbung anbelangt, ist darauf zu achten, dass Persönlichkeitsrechte nicht verletzt werden. Das betrifft natürlich die Rechte nicht nur der Werbenden, sondern auch die der Empfänger.

Wie ist Ihre Haltung zur homosexuellen Ehe? Es gibt ja eine große Menge kontroverser Meinungen zu dem Thema.

Grundsätzlich ist die Emanzipation homosexueller Menschen positiv zu sehen, aber in der Schwulenszene existieren gegensätzliche Ansichten bezüglich der sogenannten „Homoehe“. In der Arbeitsgemeinschaft für Lesben und Schwule in der SPD, wo ich in der Vergangenheit einige Jahre mitgearbeitet habe, ist man für eine Ehe homosexueller Paare. Wir haben dort schon immer den Standpunkt vertreten, dass die Ehe ein Rechtsinstitut darstellt,

das Lesben und Schwulen vorenthalten wird. Ein unhaltbarer Zustand! Mit dieser Vorstellung hat sich die Arbeitsgemeinschaft innerhalb der SPD durchsetzen können. Nun vertritt die SPD als Ganzes diesen Standpunkt, was sie früher nicht tat. Das freut mich. Ein Beleg dafür, dass man in der Politik etwas bewegen kann. In der großen Koalition auf Berliner Ebene stößt die SPD mit ihren Vorstellungen zu dem Thema nicht auf Gegenliebe bei der CDU. Leider, so ist zu konstatieren, ist der Koalitionspartner CDU noch nicht so weit. Aber das kann sich ja noch ändern und hier hat jeder Wähler und jede Wählerin mit seinem Stimmzettel im Herbst die Möglichkeit, der CDU auf die Sprünge zu helfen. Ein klein wenig Wahlkampf ist da erlaubt, Sie fragen mich ja als Privatperson. Es hat in der Vergangenheit nicht nur konservative Gegner der „Homoehe“ gegeben, sondern auch innerhalb der Schwulenbewegung. Linke Fundamentalisten, die meinten, dass die Ehe ein Auslaufmodell sei und wir Lesben und Schwule nicht etwas fordern sollten, was z.B. in der Vergangenheit ein Instrument der Unterdrückung der Frauen gewesen sei. Aber Fundi-Positionen waren noch nie mein Ding und mein Standpunkt hierzu war immer, dass die Ehe ein Recht darstellt, das einigen vorenthalten wird. Hier gilt es, Abhilfe zu schaffen und gleiche Rechte für alle herzustellen, egal welche sexuelle Orientierung sie haben.



Wo wir bei dem Thema Gerechtigkeit sind, denken Sie, dass die Frauenquote mehr Gerechtigkeit zwischen Männern und Frauen schafft oder bewirkt sie eher das Gegenteil?

Bisher ist es ja immer noch so, dass es in dieser Frage eine Gerechtigkeitslücke gibt und vorallem gibt es in den Führungsetagen mehr Männer als Frauen. Hier muss man fragen, woran das liegt und ob hier eine Frauenquote Abhilfe schaffen kann. Sie ist natürlich kein Allheilmittel, das ist klar, aber ein wichtiger Baustein. Ich bin deshalb für eine Quote bei gleicher Qualifikation, weil sie hilft, diese Gerechtigkeitslücke zu schließen.

Gehen Sie eher verkniffen mit dem Thema Sex um oder spielt Kommunikation eine wichtige Rolle?

Ich denke, dass ich ein kommunikationsfreudiger Mensch bin, mit dem man über so ziemlich alles reden kann. Das Private jedoch bleibt privat und darüber rede ich nur mit wirklich guten Freunden.

Herr Prigann, nun ist ja fast allgemein bekannt, dass sie offen schwul leben. Haben Sie an unserer Schule in diesem Zusammenhang schon jemals schwulenfeindliche Beleidigungen erleben müssen?

Bisher kann ich mich nur an einen Fall in meiner fast 16jährigen Tätigkeit am Hertsgymnasium erinnern, wo ich als schwuler Mann von einem Schüler durch schwulenfeindliche Bemerkungen beleidigt wurde. Der Betreffende hat sich später bei mir entschuldigt und die Sache war gegessen.

Zum Schluss noch eine persönliche Frage: Was ist Ihre Lieblingsmusik?

Ich höre gerne alte Musik und liebe Countertenöre. Mein Lieblingssänger ist in diesem Zusammenhang der französische Countertenor Philippe Jaroussky. Vielleicht gibt es bessere, ich bin da kein Experte, aber ich mag hohe Männerstimmen.

Vielen Dank für das Interview. Bitte!

Ken

Lehrersprüche

Herr Dorn: Beta-Strahlung ist da noch mal härter.

SchülerX: Ich kenn ja was noch Härteres.

Herr Dorn: Da meinst du sicher die Gamma-Strahlung, oder?

Herr Bast: Nazis sind immer so ein schönes Thema.

Herr Heilbronner: Wenn du ein Stockwerk hoch springen willst, kannst du das gerne machen, so adventures style.

Frau Kumanoff: Du inhalierst doch Bücher!



Deutsch-Französischer Entdeckungstag

Ein Gastartikel des Französisch
Grundkurses aus dem 12. Jahrgang

Wer glaubt, dass Französisch immer nur Vokabeln pauken und Grammatik büffeln bedeutet, der hat sich gewaltig geirrt. Am 22. Januar 2016, dem Deutsch-Französischen Entdeckungstag, konnten wir uns einmal mehr vom Gegenteil überzeugen lassen.

Diesmal führte unsere Entdeckungstour zusammen mit Schülern und

Schülerinnen der Rütli- Schule zum Auswärtigen Amt. Nach den Sicherheitskontrollen wurden wir sogleich herzlich von hochrangigen Mitarbeitern der Sektion „Frankreich- Beneluxstaaten“, der Französischen Botschaft Berlin und des Deutsch-Französischen Jugendwerks empfangen. Deren Ziel war es, uns neben den allgemeinen Informationen über die Arbeit des



Auswärtigen Amtes auch einen Einblick in deren Arbeitswelt zu geben. Wir waren begeistert von den Chancen und vielen Auslandsaufenthalten, die einem dieser Beruf bieten könnte. Jedoch sind auch die Anforderungen an einen Angestellten des Auswärtigen Amtes sehr hoch, dazu zählen z.B. ein großes sprachliches Können, ein ausgeprägtes Allgemeinwissen, viele Kenntnisse aus dem Bereich der Politik und uneingeschränkte Versetzungsbereitschaft. Außerdem kommen auf jede Stelle im höheren Dienst auch noch zwischen 40 und 50 Bewerber.

Doch das Highlight des Tages erwartete uns erst noch: ein Gespräch mit dem Staatsminister Michael Roth und dem Staatssekretär Harlem Désir. Nachdem Michael Roth eine gefühlte Ewigkeit lang allen dreißig Schülern persönlich die Hand gab und auch Harlem Désir trotz verspäteten Fliegers eingetroffen war, ging es endlich los. Unsere vorbereiteten Fragen zum momentanen Stand der EU und zur deutsch-französischen Beziehung wurden mal mehr, mal weniger konkret beantwortet. Der Frage, warum Frankreich Deutschland nicht viel mehr mit den Flüchtlingen hilft, ging Monsieur Désir eher aus dem Weg und drückte in einer ausführlichen, wenn auch leicht ausweichenden Antwort aus, dass europäische Probleme natürlich von allen Ländern gemeinsam getragen und gelöst werden müssen. Merkel sei eine mutige

Frau, meinte er zu dem Kurs, den unsere Kanzlerin eingeschlagen hat.

Eine weitere Frage war, welche Erwartungen Désir bezüglich der in Frankreich anstehenden Präsidentschaftswahl 2017 hatte. Könnte Marine Le Pen siegen? Doch da war der Staatssekretär unbesorgt: Es hätte schon immer Zulauf zu den rechten Parteien in Frankreich gegeben, aber „wenn es drauf ankommt“, so wurden uns seine Worte übersetzt, „dann wollen die Menschen Marine Le Pen doch nicht als Präsidentin.“ Zu viel stehe auf dem Spiel, vor allem Frankreichs Ruf und die Beziehungen zu den anderen EU-Ländern. Er hoffte bzw. rechnete damit, dass Hollande oder Sarkozy gewählt werden würden. Es gab noch einige andere Fragen und es hätte noch viel mehr gegeben, wenn die Zeit nicht so schnell vergangen wäre. Es herrschte eine angenehme Atmosphäre, die stark davon hervorgerufen wurde, dass sich die beiden hohen Staatsmänner auf gleiche Augenhöhe zu uns Schülern stellten. Alles in allem bleibt uns der Tag als eine schöne neue Erfahrung in Erinnerung und wir haben einen Einblick darin bekommen, dass die deutsch-französische Beziehung nicht nur auf der Ebene der Sprache und Jugendbegegnung existiert, sondern auch auf der Ebene der Politik, Gesellschaft und Kultur.

Grundkurs Französisch (12. Jahrgang)

Lehrersprüche

Schüler X: Ist das nicht der Sinn von Ethik, dass man auch mal Themen anschneidet, über die sonst keiner redet?

Frau Becher: Dass wir jetzt über Pornografie reden?

Schüler X: Es geht ums Prinzip...



Besuch im Flüchtlingsheim

Meine Eindrücke

Obwohl es für mich schon der dritte Besuch in der Notunterkunft war, schockierte mich auch diesmal wieder, unter welchen Bedingungen die Menschen dort leben.

Wenn man die Turnhalle von der Seite aus betritt, gibt es einen durch Pappwände abgegrenzten Gang zum offenen Bereich, der eine Ecke der Turnhalle einnimmt. Dort stehen einige Sofas und viele Biergartentische und -bänke, an denen diese Menschen ihre Zeit totschlagen müssen. Arbeiten oder die Zeit sinnvoll nutzen dürfen sie ja nicht. In der Ecke des offenen Raumes ist die Essenausgabe zu sehen, ebenfalls improvisiert auf Klappptischen, doch sie ist zurzeit geschlossen. Am Gang gibt es Durchgänge, in denen ein Vorhang die Sicht versperrt. Geht jemand hinein oder hinaus, erblickt man einen kurzen Moment lang lange Reihen aus Doppelstockbetten mit nur 2 Metern Abstand dazwischen. Dieser kurze Moment reicht, um zu erkennen: Privatsphäre gibt es hier nicht. Nach einem kurzen Gespräch mit der Heimleitung setzen wir uns an die Tische, jeweils 3-4 Leute pro Tisch, um offene Plätze zu signalisieren. Ein älterer Mann sieht das Backgammonbrett vor mir und fragt mich mit Händen und Füßen, ob wir spielen möchten. Er spricht kein Wort Deutsch, ich bekomme nur mit, dass er Kurde ist, ob aus der Türkei, dem Iran oder Syrien oder woanders her, bleibt unklar. Ich verliere haushoch... Am Nebentisch hat sich ein ca. 20-jähriger Syrer hingesetzt, es wird diskutiert, welches Kartenspiel gespielt werden soll. Er spricht gebrochenes Englisch, er hat es sich mit einem Wörterbuch beigebracht, sagt er. An diesem Tisch wird viel gelacht und sich gegenseitig neue Kartenspiele beigebracht. Die ersten Kinder kommen zu uns, ich spiele Schach - ohne

Regeln gegen einen vielleicht 10jährigen Jungen, er kann schon auf Deutsch bis 10 zählen und ist stolz darauf. Auch wir lachen viel. Wieder einen Tisch weiter haben sich zwei 16- und ein 18jähriger hingesetzt, sie haben sich Englisch mit Hilfe von Fernsehen und Internet beigebracht. Einer von ihnen ist besonders an Chemie interessiert, ein Chemie-AG-Teilnehmer von uns schlägt ihm vor, vielleicht in der Zukunft zu unserer Chemie-AG zu kommen.



Die anderen zwei finden Volleyball toll, auch hier wird über Möglichkeiten an unserer Schule geredet. Gegen 17:30 Uhr füllt sich der Bereich, die Essenausgabe öffnet. Wir verabschieden uns und gehen, um Platz frei zu machen. Ich denke, es war für jeden beteiligten Schüler eine sehr ungewöhnliche Erfahrung, die er hier gemacht hat. Aber keineswegs eine schlechte. Ich werde von mehreren Leuten gefragt, wann man denn erneut hergehen könne, wir einigen uns auf einen Termin nach den Winterferien. Mich hat dieser Nachmittag nachdenklich gemacht über unser so normal scheinendes Leben, und über Prioritäten, die man in diesem Leben setzt.

Lennard

Über Zensur, Schule und Rechtschreibung

Eine Leserzuschrift

Vielleicht hat es ja der ein oder andere gehört, von dem Trubel den das Cover vom letzten HERTZ-Schlag ausgelöst hat, doch habt ihr auch verstanden, welche Folgen es nach sich zieht/gezogen hat?

Alles was jetzt im Schulgebäude ausgehängt wird, soll vorher der Schulleitung vorgelegt werden. So viel zu den Fakten. „Zensur!“ Schreit es doch in jedem Kopf, wenn man sowas hört, „Pressefreiheit in unserem demokratischen Land!“. Tatsächlich ist es ja so, dass die Schülerzeitung eine von der Schule unabhängige Organisation bildet und zu nichts und niemanden verpflichtet ist. Es war vorauszusehen, dass ein kiffender Hertz nicht den Geschmack der korrekten „Vorbildern“ alias unsere ideale Schulleitung treffen wird, doch ist dies noch lange kein Argument, sich gegen ein Cover zu entscheiden. Dieser willkürliche Beschluss ist lächerlich.

Der gute alte Hertz mit seinem Joint. Provokant ist es, unbestritten und eben ein unheimlich wichtiges Thema. „Drogen in der Schule“. Gerade die Oberstufe kennt diese Konfrontation. Das Schüler trinken, rauchen und Chemos schmeißen steht nun mal fest. Warum? Das ist wahrlich die interessante Frage. Leistungsdruck? Die allgemeine Atmosphäre in der Schule? Trotz? *weil-ich's-kann*? Statement? Langeweile?

Ich kann die Frage nicht beantworten,

es schwankt bei jedem zwischen all den Möglichkeiten hin und her. Ich persönlich bin sehr gespalten. Einerseits gibt's die überschätzte Wichtigkeit von Unterricht, große Dramen wegen Noten und der Fakt, dass Schule beim Aufwand-Gewinn Verhältnis sehr schlecht abschneidet. Andererseits gebührt jedem Lehrer Respekt für seine Arbeit. Eine Gemeinschaft, ein richtiger Klassenzusammenhalt, kann nicht existieren, wenn sich „auserwählte“ Einzelne herausnehmen, während der Unterrichtszeit Drogen zu konsumieren. Man versteht sich nicht mit jedem Mitschüler, man kann nicht jeden leiden, aber das ist doch keine Rechtfertigung. Kann man gleiches auch all den Handyzockern vorwerfen? Sind Handys als Drogen zu bezeichnen? Immerhin wird man davon auch abhängig und kann gesundheitliche und psychische Schäden bekommen. Dieses Thema ist nun aber wieder ein ganz anderes. Zurück zum eigentlichen. Grüppchenbildung kann schön sein, nennen wir es lieber Freundschaftshäufchen. Zusammen zu lachen, zu trinken oder zu rauchen gehört nun mal zu Jugendlichen, generell zu Menschen. Was diese Menschen vereint ist so vielfältig, wie diese selbst.

Leider präsentiert sich Grüppchen nach außen meistens so: „Mich interessieren die anderen nicht und ich habe sie auch nicht zu interessieren“. Ausdruck unseres grenzenlosen Egoismus? Fantastisch!

Schubfachdenken würde ich das nennen. Die, die in den Pausen und Freistunden kiffen, tragen dazu bei, genau wie diejenigen, die nie zu Klassenfeiern erscheinen, oder bei Gruppenarbeiten nichts tun. Zusammengefasst all die, die die Arbeit und Engagement anderer nicht schätzen. Gegenseitiger Respekt, das ist kein leeres Wort. Es bedeutet Zuhören und Verstehen, Mitdenken und Beistand leisten... Jeder für jeden und nicht jeder für sich. Schule soll kein Ort stupiden Lernens sein. Schule sollte der Ort sein, wo man hingeht, um Menschen zu treffen, Gleichgesinnte, Unterstützer. Nicht ein Ort, wo Gedanken in Kartons verpackt werden, um reibungslos ins System zu passen. Ein Ort, der frei macht. Seien wir offener! Teilen wir unsere Geschichten und Ideen und hören die Anderer. Ein Blick aus seinem Schneckenhaus birgt viele Überraschungen.

Abgesehen von dem super Cover hat der letzte Hertzschlag mich leider wenig überzeugt. Rechtschreibung war im Eimer und der 101. Artikel über „das leere Blatt“ war doch ein Lückenfüller und kein Artikel. Ruht euch nicht auf eurem Lorbeerkranz aus :D Die neuen Rubriken- super, doch wo blieb die Zahl der Ausgabe?! Nicht, dass 76 mich besonders fasziniert, doch Traditionen müssen erhalten bleiben. Ihr habt spitze Zungen, seid Querdenker und habt genug bunte Knete im Kopf, um immer wieder auf verrückte Ideen zu kommen, also raus damit! Die Preissteigerung auf 1,-€ macht niemanden arm, nur die Hälfte der Seitenzahl zu haben ist dann aber ein wenig ernüchternd.

*Anonym (Fehler markiert durch
Redaktion)*

Richtigstellungen

In unserer letzten Ausgabe, dem HS76, erschien der Artikel „Der Stoner“, der vom Konsum der Droge Marihuana an unserer Schule berichtet.

So erzählt der Autor, dass er selbst mit anderen Mitschülern während der Schulzeit bekifft gewesen sei. Das entspricht jedoch nicht der Wahrheit. Die Geschichte ist erfunden und soll davor warnen, tatsächlich zu Drogen zu greifen (zumindest während man in der Schule ist).

Das erkennt der Leser an der komplett unmotivierten Haltung, der offensichtlich nicht erbrachten Leistung in der Schule und allgemein darin, dass seinem Schulalltag jeglicher Sinn verloren gegangen ist. Insofern hoffe ich inständig, dass niemand den Artikel tatsächlich als Aufruf zu Drogenkonsum in der Schule verstanden hat.

Das Cover der letzten Ausgabe hingegen kann ich weiterhin nur verteidigen, da es meiner Meinung nach das Thema Drogen, auch was den Konsum durch Schüler dieser Schule angeht, hervorragend darstellt und keine Wertung hat.

Für all jene, die das Plakat für das Hertz-BLATT-Projekt in der Projektwoche gesehen haben, welches von den Worten „Hitler, Terror, Ficken“ eingeleitet wurde, sei gesagt, dass es sich hierbei um ein Zitat des Buches „Die Känguru Chroniken“, 27. Auflage, S.199 handelt. Es wird sowohl im Buch, als auch bei uns die Verdrängung von Inhalt und Tiefe zugunsten von Überschriften und Schlagwörtern kritisiert. Das war scheinbar nicht für jeden zu erkennen.

Karl Bendler, Chefredakteur



Spaß für alle

Das Recht auf Satire

Mache tausend Witze über Männer und niemand wird ein Auge zucken, mache aber ein Witz über Frauen und alle würden den Verstand verlieren.

Aber wieso würden sie ihren Verstand verlieren? Weil sie Satire als Beleidigung auffassen. Dies erinnert mich an zwei Aussagen von Verfechtern der Presse- und Kunstfreiheit: 1. Es gibt ein Recht auf Beleidigung und 2. Satire darf alles. Und da jeder eine Satire schreiben kann, darf auch jeder mal beleidigen. (Nebenbei bemerkt gibt es dieses Recht auf Beleidigung in Deutschland, anders in Amerika, strafrechtlich nicht). Interessanterweise gilt dieses Recht auf Satire bzw. Beleidigungen nur selektiv. Politiker müssen sich ständig beleidigen lassen, sie geben auch immer die perfekten Vorlagen für ein schönes politisches Kabarett. Witze über Religion und Kirche, vor allem über das Christentum, sind immer ein sichere Kategorie für einen Schenkelklopfer. Aber gegen andere Gruppen ist dies nicht so einfach möglich. Frauenwitze? Sexistisch. Schwulenwitze? Intolerant. Negerwitze. Rassist. Judenwitze? Nach dem 2. Weltkrieg besser nicht. Das Recht auf Beleidigung existiert hier nicht. Dort herrscht nämlich dann die Diskriminierung. Diese Herrschaft, aber ist eine zu strenge Herrschaft und wird von Leuten angeführt mit einem Stock im A****. Ironischerweise

vorwiegend bei Frauen, die solche Frauenwitze nicht akzeptieren und ihr Geschlecht verteidigen wollen und dann noch die andere Gruppe in ihrer Argumentation mit einbauen. Nun gut, wollen wir mal sachlich bleiben und nicht auf den Frauen rumhacken oder politisch korrekt ausgedrückt Menschen mit Menstruationshintergrund. Man sollte dieser Herrschaft ein Ende setzen und sagen das dies nicht diskriminierend sei. Denn wieso darf ich den Witze über Politiker machen und sie ins Lächerliche ziehen, aber bei Schwarzen zum Beispiel nicht? Weil man uns sagt, dass Schwarze anders sind. Wisst ihr wie man das nennt? Rassismus. Es ist kein Rassismus oder Sexismus, wenn man Witze über die macht. Frauen, Schwarze, Schwule und Juden sind normale Menschen also darf man doch auch wohl Witze über die machen, sowie man auch Witze über seine Freunde macht. Aber was wenn ihr einem Schwulen einen Schwulenwitz erzählt und er nicht lacht? Vielleicht euch sogar als homophob bezeichnet? Das muss nicht unbedingt heißen, dass ihr intolerant seid. Der Schwule kann auch keinen Humor haben. Unglaublich nicht wahr? Dass es Menschen gibt, die keinen Humor haben.

Tubu to the Gin

Lehrersprüche

Herr Prigann: Da beulen sich mir die Fußnägel auf.

UNDERTALE

Spiel mit Herz

Das Indie Computerspiel der Ausgabe

Jeder, der sich irgendwann in seinem Leben durch ein klassisches Rollenspiel gebissen und Hunderte von Monstern ausgelöscht hat, der fragt sich insgeheim: „Warum immer diese Gewalt? Kann man das nicht mal freundlich diskutieren?“ **Undertale ist der Versuch, euch genau diese Möglichkeit zu geben.**

Du fällst ein in eine fremdartige Welt voller Monster. Riesige Frösche, Gespenster, ein Menschen jagendes Skelett und sein Flachwitze reißender Bruder begegnen dir, Kampf scheint der einzige Ausweg zu sein... Moment mal, Flachwitze?

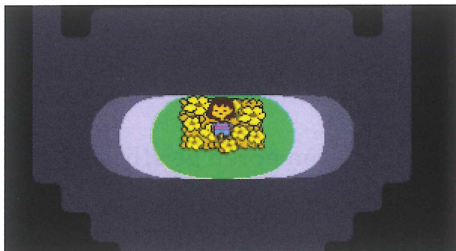
Undertale inspiriert sich stark an Earthbound. Das beginnt bei der

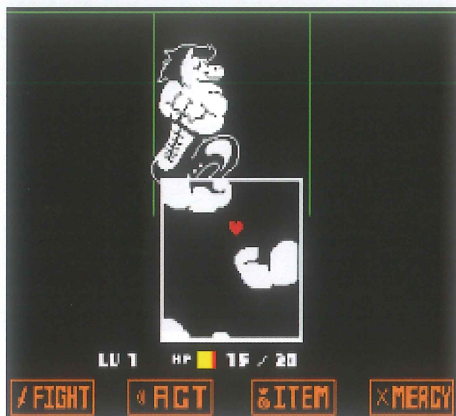
minimalistischen aber doch sehr stilischen Optik und setzt sich durch den abstrusen Humor fort.

Ja, Undertale ist lustig. Verdammt lustig! Das Spiel belohnt jeden dieser „Was wäre wenn...“-Momente mit einer humorgespickten Antwort. Es begegnet klassischen RPG-Mechaniken wie das Verkaufen alter Gegenstände an einen Shopbesitzer, das Lösen von verschiedensten Rätseln oder selbst das Tutorial mit scharfen Witz.

Das Spiel ist komplett in Englisch geschrieben und auch der Humor bedient sich allen Mitteln dieser Sprache. Gute Sprachkenntnisse sind also vorausgesetzt, um das Spiel in vollen Zügen genießen zu können.

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal des Spiels ist das ungewöhnliche Kampfsystem, das ganz klassische, rundenbasierte Kämpfe mit Bullet-Hell kombiniert. Bedeutet: Ihr müsst als kleines Herz auf verschiedensten Arten Geschossen ausweichen. Diese reichen von herunterfallendem Gemüse bis zu von Flugzeugen abgeworfenen Napalmbomben.





Aber dabei bleibt es nicht: Ihr müsst Kämpfe gar nicht mit Gewalt lösen, sondern könnt euch aus jedem Kampf auch mit etwas Geschick heraus reden. Reden ist dabei ziemlich breit definiert, denn wenn man gegen ein Seepferdchen um die Wette mit dem Bizeps angibt, ist das schon eine skurrile Art einen Kampf zu beenden.

Je nachdem, ob man das Spiel eher friedlich oder weniger friedlich durchläuft, verändert sich das gesamte Ambiente. Das reicht von einigen fehlenden Charakteren

bis zum Verändern der gesamten Story. Und damit ist Undertale schon an seinem stärksten Teil angekommen, seinen Charakteren! In keinem anderem RPG wachsen einem die Charaktere so ans Herz wie in Undertale. Das liegt vor allem daran, dass der Gestaltung dieser keine Grenzen gesetzt wurde.

Sie reichen von simplen Fröschen bis zu einem Gameshow moderierenden Killer-Roboter.

Abrunden tut dies alles der unglaublich gute Soundtrack, welcher von der Band des Erstellers „Toby Fox“ eigens kreiert wurde. Er schafft es durchgehend, die aktuelle Stimmung im Spiel und im Spieler zu unterstreichen.

Undertale ist ein Spiel, das man selbst erleben muss. Deshalb empfehle ich jedem interessierten Leser, sich nicht selbst zu spoilern. Wer trotzdem ein Gefühl für das Spiel erhalten möchte, kann sich auf der Undertale-Website eine kostenlose Demo runterladen.

Marcel

Lehrersprüche

Frau Schaffrath: Ich will euch nur die Hoffnung nehmen, dass es heute noch spannender wird.

SchülerX: SchülerinY hat mich so doll auf den Arm geschlagen, dass ich innere Blutungen habe.

Herr Schlimmer: Das habe ich ihr ausdrücklich aufgetragen, weil ich das nicht darf.

Herr Prigann: Ich hatte noch keine Zeit, Ergüsse von euren geistlichen Texten zu bekommen.

Herr Dorn: Ich musste nicht viel machen. Die Mädels standen eh Schlange.

STUDIEREN IN GREIFSWALD!



HAMBURG



GREIFSWALD



BERLIN



Hallo Uni Greifswald,
ich bin auf der Suche nach einem Studium, das zu mir passt.
Was kann man denn bei euch studieren?
Viele Grüße, Lisa

Hallo Lisa,
unser Fächerspektrum reicht von A wie Anglistik bis Z wie Zahnmedizin.
Wir bieten Studiengänge aus den Bereichen der Naturwissenschaften, Medizin,
Geistes- und Sozialwissenschaften sowie zahlreiche Lehramtsfächer an.
Herzliche Grüße, deine Uni Greifswald



Warum sollte ich in Greifswald studieren?
Manuel

Hallo Manuel,
die Universität Greifswald erhält regelmäßig gute und sehr gute Platzierungen
in den Rankings. Der historische und der neue Campus bieten hervorragende
Studienbedingungen mit einer ausgezeichneten Betreuung durch Lehrende.
Darüber hinaus ist Greifswald eine der jüngsten Städte Deutschlands mit
einem hohen Freizeitwert. Alles ist in unmittelbarer Nähe und auf kurzen
Wegen zu erreichen.
Herzliche Grüße, deine Uni Greifswald



Alle Infos zu Bewerbung, Einschreibefristen und Studienfinanzierung unter:



www.studieren.uni-greifswald.de



[www.fb.com/Uni.Greifswald.de](https://www.facebook.com/Uni.Greifswald.de)

Zentrale Studienberatung

zsb@uni-greifswald.de

03834 86-1293

Unser Studienangebot:

Anglistik/Amerikanistik • Baltistik • Betriebswirtschaftslehre • Bildende Kunst • Biochemie • Biologie • Biomathematik • Deutsch als Fremdsprache • Fennistik • Geografie
Geologie • Germanistik • Geschichte • Humanbiologie • Kirchenmusik • Kommunikationswissenschaft • Kunstgeschichte • Landschaftsökologie und Naturschutz • Lehramt
Mathematik mit Informatik • Medizin • Musikwissenschaften • Öffentliches Recht • Pharmazie • Philosophie • Physik • Politikwissenschaft • Privatrecht • Psychologie
Rechtswissenschaft • Recht-Wirtschaft-Personal • Skandinavistik • Slawistik • Theologie • Umweltwissenschaften • Wirtschaft • Zahnmedizin

Von Anglizismus bis Venture Capital

Was uns die Digitalisierung bringt

Alles, was digitalisiert werden kann, wird digitalisiert werden!

„~Angela Merkel

Es begann in einem englischsprachigen Land, menschliche Arbeit wurde durch maschinelle ersetzt und neue Innovationen bestimmen innerhalb weniger Jahrzehnte den damaligen gesamten Alltag. Die Firmen, die aus diesem „Krieg der Innovationen“ als Sieger hervorgehen, sind ungeheuer groß und mächtig, sie dominieren die Wirtschaft ganzer Länder und Kontinente. Es brauchte in beiden Fällen größtmögliche Anreize zu Innovation, wie beispielsweise ein extrem niedriges Zinsniveau, sodass es den Investoren wenig bringt, ihr sicheres Geld anzulegen und sie lieber ein höheres Risiko eingehen, um dennoch Profite zu erzielen. Oder aber wenige Arbeitskräfte und damit verbunden verhältnismäßig hohe Löhne, sonst würde die Ersetzung jener Arbeitskräfte durch maschinelle Arbeit sich ja nicht lohnen.

Ob wir nun in die Zeit der Industrialisierung in England schauen, wo sich die Bevölkerung nach der Pestwelle in ganz Europa nie so wirklich erholt hatte und daher die höchsten Löhne für Bauern in ganz Europa gezahlt wurden, oder in die heutige globale Zeit, in der die Bevölkerung der Industrienationen immer mehr überaltert. Egal welchen der beiden Fälle wir betrachten, es gibt und gab viele freie Stellen und wenige qualifizierte Arbeitskräfte, daher sind und waren die Löhne entsprechend hoch. Eine

Innovation ist zuallererst mit einer Investition verbunden: Ich muss einen Ingenieur, Erfinder oder Professor engagieren und mit finanziellen Mitteln ausstatten, um Forschung generieren zu können. Das lohnt sich wiederum nur, wenn die finanziellen Anreize am Ende – wenn das Vorhaben von Erfolg gekrönt sein sollte – groß genug sind. Dass wiederum sind sie nur, wenn das, was ich mit meinem neu geschaffenen Produkt zu ersetzen gedenke, entsprechend hoch bezahlt ist. Im Falle unserer Entwicklungen ist das in erster Linie Arbeit, welche zuvor von Menschen verrichtet wurde.

Soweit so gut, aber was ist das eigentlich wirklich, diese Digitalisierung?

Die Digitalisierung ist der Siegeszug des Computers, der in alle Bereiche der modernen Welt Einzug halten wird. Sie besagt, dass unser gesamtes Umfeld miteinander kommuniziert und Daten sammelt und austauscht. Ich werde versuchen, das in Form eines Beispiels zu verdeutlichen:

Thyssen Krupp baut in alle neu ausgelieferten Aufzüge Mikrofone ein, nicht etwa zu Spionagezwecken, sondern zur frühzeitigen Fehlerwarnung und Behebung. Dabei wird das „Quietschen“ beziehungsweise „Rumpeln“ der Türen aufgenommen und an einen Cloud-Server im Internet geschickt. Dieser Speicher ermittelt dann mithilfe eines Algorithmus einen möglichen Fehler innerhalb der nächsten Tage und sendet, falls nötig, eine Nachricht an die Reperaturstelle, sodass

diese in Aktion treten kann, noch bevor der Fehler überhaupt auftritt. Nun kommt also ein Techniker in einem weißen Kittel, mit wirrem Haarschnitt und einem DeLorean auf dem Parkplatz zu mir und sagt mir, dass übermorgen der Fahrstuhl kaputt geht und er ihn deshalb noch heute repariert. Das klingt doch sehr nach einer Mischung aus „Minority Report“ und „Zurück in die Zukunft“. Doch der Unterschied zu diesen Filmen ist, dass diese Mikrofone keine Fiktion sind und sie die Menge an Menschen, die im Fahrstuhl stecken bleiben, deutlich reduzieren.

Start-Ups, Silizium und Samwer

Jeder hat schon mal davon gehört, diese Region – ehemals durchzogen von Obstplantagen – umfasst ein Gebiet von etwa 4000 Quadratkilometern mit 2,3 Millionen Einwohnern, liegt südlich von San Francisco in Kalifornien und ist der Hotspot moderner Technologie weltweit. Hier wurde der erste Halbleiter auf Siliziumbasis entwickelt und dessen Potenzial erkannt. Das Silicon Valley beheimatet Firmen mit einem Börsenwert, der dem Bruttoinlandsprodukt ganzer Länder entspricht.

Das ganze begann mit dem 1952 eingerichteten Industrie Park, den die Stanford Universität ins Leben gerufen hatte. Hier siedelten sich mehrere damals noch junge Technologie Konzerne an – ihr kennt sie alle – und hier befinden sich heute, nach einer der rasantesten Entwicklungen der Technologiegeschichte, die Zentralen unter anderem von Apple, Google, Intel, Adobe, eBay, AMD, Facebook usw.

Diese Unternehmen revolutionierten die IT-Industrie nachhaltig. Selbstverständlich sind Unternehmen wie Google heute keine Start-Ups mehr, sondern Onlinegiganten, die an der Börse mit gigantischen Beträgen gelistet sind, aber sie hatten eigentlich den

gleichen Prozess. Sie hatten eine geniale Idee. Eine Idee, die etwas revolutionär besser macht und das Geschäft des ehemaligen Marktführers zerstört. Dieser Prozess wird als „Disruption“ bezeichnet. Wie konnte es überhaupt passieren, dass innerhalb weniger Jahre gigantische Technologie Konzerne in dieser Zahl entstehen konnten?

Ein weiterer Schlüssel zum Erfolg dieser Unternehmen – nebst der gerade erwähnten „Disruption“ – ist die andere Geschäftsmoral der US- Amerikaner. Für die Gründer solcher Unternehmen sind Fehler Fortschritt und nicht etwas Schlechtes, denn wenn ich einen Fehler bemerke und seine Ursache analysiere, kann ich ihn ja ausbessern. Zusätzlich kommunizieren diese Unternehmen untereinander, zeigen ihre Modelle und diskutieren über neue Geschäftsideen und Patente. Das ist für uns Europäer und Deutsche im Besonderen schwer vorstellbar, da wir immer versuchen, unsere Ideen bestmöglich zu schützen – oft auch mittels Geheimhaltung –, aber die Amerikaner gehen davon aus, dass jeder, dem sie ihr Produkt zeigen, noch eine andere Idee zur Verbesserung des Produkts haben könnte und sprechen daher mit möglichst vielen anderen Ideengebern. Für die Gründer und Mitarbeiter solcher IT- Riesen steht also das Produkt über allem anderen, Geheimhaltung ist weniger wichtig, solange das Produkt am Ende nahezu Perfektion erreicht. So denkt so gut wie kein deutscher Unternehmer, weil wir in der Vergangenheit zu viele schlechte Erfahrungen mit Imitation – siehe China – und Wirtschaftsspionage gemacht haben. Das ist insofern ein strategischer Fehler, da wir einerseits immer stärker abgehängt werden und wir andererseits doch die Waren, die mit dem Gedanken der Imitation angefangen haben (???). Die Pläne der Wattschen-Dampfmaschine sind nicht über legalem Wege von England nach Deutschland gelangt, sondern wurden von Spionen

dem Deutschen Kaiser überbracht. Die einzigen Deutschen, die heute erfolgreich nach einem ähnlichen Prinzip verfahren und die offenkundigste Schwachstelle der größten Unternehmen der Welt ausnutzen, sind die Samwer Brüder. Sie imitierten mehrere IT- Unternehmen nach amerikanischem Vorbild in Europa, verkauften diese und besitzen heute zusammen ein Vermögen von etwa 5,8 Milliarden Euro.

Self-Driving Cars und Venture Capital:

Nun zu einem Thema das ganz Deutschland betrifft: die Autoindustrie ist nicht nur die größte deutsche Industrie, an der die meisten deutschen Arbeitsplätze hängen, sondern auch eine im Begriff eines gigantischen Wandels, da hier deutsche und amerikanische Vorstellungen direkt auf einander treffen. Aber ich möchte die Geschichte ganz von Anfang an erzählen.

Es gibt da diese kleine App, sie vermittelt Taxis an ihre Kunden. Wo ist das disruptiv? Sie umgeht jedwede Taxi Vermittlung, sodass die Taxifahrer einen höheren Anteil kriegen bzw. auf den einzelnen Kunden bieten.

Nun, neulich bin ich mal wieder in ein Taxi – mit so einem hübschen "UBER" Aufkleber – gestiegen. Eigentlich hört sich diese Idee mit der App doch ganz gut aus der Sicht eines Taxifahrers an. Wieso sollte ich immer eine - aus meiner Sicht teure -Taxizentrale dazwischen schalten müssen, wenn so doch beide Seiten mehr davon haben? Nun die Antwort ist schlicht: Ich brauche nun mal keine Taxizentralen mehr. Einen Haken hat die Sache aber trotzdem. Uber ist heute im Besitz von 6,8 Milliarden Dollar Venture Capital. Venture Capital ist oftmals hoch riskant angelegtes Kapital, welches von Privaten Fonds oder privaten Investoren in Start Ups gesteckt wird. Dagegen wurden in ganz Deutschland im Jahr 2014 ganze 650 Millionen Euro in Start Ups investiert - na dann

mal ein hoch auf unsere Wirtschaft. Doch die eigentliche Frage ist doch: Wozu braucht eine Taxi-Vermittlungs-App 6,8 Milliarden Dollar Venture Capital?

Die Antwort ist so erstaunlich wie kurios. Uber baut Autos. Uber ist im Kern keine Taxi-Vermittlungs-App, sondern eine Auto Vermietung, wobei sie nicht irgendwelche Autos vermieten wollen, sondern selbstfahrende Autos aus eigener Fertigung. Diese sogenannten Self-Driving Cars sollen nicht nur Taxi Vermittlungen ablösen, sondern jedweden Taxifahrer, da sie dich eigenständig abholen, keine Unfälle verursachen und anschließend den nächsten Kunden bedienen. Sie brauchen keine Pause um zu essen und können die Nacht problemlos durchfahren. Zusätzlich sind sie, da man auf den Fahrer verzichten kann und sowieso ein Auto hätte kaufen müssen, auch noch günstiger. Also besiegelt der oben erwähnte Taxifahrer gerade den Untergang seines Berufes und fährt dabei fröhlich, auch noch für UBER Werbung machend, durch die Gegend.

Nun das mag zwar schlimm sein, aber die Taxi-Industrie ist doch wohl nicht mit der gigantischen Autoindustrie gleichzusetzen. Das ist vollkommen richtig, aber UBER ist nicht die einzige amerikanische Firma, die in "Automotive" investiert. Vielmehr investieren verschiedenste hochkarätige Unternehmen in die vormals europäisch dominierte Automobil-Industrie. Das ist umso bemerkenswerter, da die Automobilbranche noch vor wenigen Jahren als völlig überfüllt und unter stärkstem Wettbewerbsdruck stehend galt. Dann kam ein gewisser Elon Musk (nebenbei macht er heute noch Raumfahrt) und baute mitten in einem der teuersten Gebiete der Erde - im Silicon Valley, ich erwähnte es bereits - eine hochmoderne Autofabrik auf, in der er Computerbatterien zusammenschaltete und damit ein kleines Unternehmen aufbaute: Tesla. Nun was der



kann, das kann ich auch, dachte sich Google und ist heute führend in der Entwicklung völlig autonomer Fahrzeuge.

Aber wie so oft in diesem Artikel verschlafen die Europäer den Trend völlig und setzen zudem noch auf das falsche Pferd, denn unsere glorreichen deutschen Autohersteller und deren Entwicklungsabteilungen fokussieren ihre Entwicklung in Richtung "Driving Assistance" - zu Deutsch assistiertes Fahren -; also "Lane Holding" - Spur halten -, Notfall-Bremssysteme und Einparkhilfen, weil die deutschen Autohersteller nicht an die zeitnahe Realisierbarkeit von "Self-Driving Cars" glauben. Während also deutsche Autos in der Zukunft jemanden hinter dem Lenkrad haben werden, der auf die Straße achtet und so weiter, werden die Fahrzeuge von Google und co. nicht einmal mehr ein Lenkrad haben, sondern man wird in ihnen arbeiten, Computerspiele spielen oder beispielsweise Schülerzeitungsartikel schreiben.

Aber hat eine Firma wie Google wohl genug Geld, um eine schnelle und gezielte Forschung in diesem Bereich zu ermöglichen? Selbstverständlich hat sie! Google hat mehr Geld als Gott - ich habe es überprüft - und kann daher problemlos und äußerst zeitnah die Idee eines massentauglichen, selbst fahrenden Fahrzeugs verwirklichen. Erste Testmodelle fahren bereits auf Kaliforniens Straßen - siehe Bild - und haben deutlich niedrigere Unfallraten als die meisten Menschen.

Nun, wenn wir also mal davon ausgehen, dass wir wieder einmal von den US-Amerikanern überflügelt worden sind und nun auch noch "die deutsche Industrie", zumindest in großen Teilen, an das Silicon Valley fällt, dann kommen auf ganz Europa und besonders auf Deutschland nicht nur Arbeitslosigkeit, sondern auch gigantische Verkehrsprobleme zu. Diese könnten sich beispielsweise darin äußern, dass sich mein



Auto selbstständig einparkt und ich gefragt werde, wie viel ich denn bezahlen möchte, und wie ich nun einmal bin gebe ich - wie viele Leute es tun würden - eine Null ein und drücke auf go. Das bedeutet, dass mein Auto nun immer größere Kreise um meine Position fährt und versucht, kostenlose Parkplätze zu finden. Und nun stellen wir uns einmal vor, jenes Auto befindet sich zusammen mit hunderter anderer vollkommen autonomer Fahrzeuge in Berlin Mitte und alle suchen nach kostenlosen Parkplätzen. Wie viele dieser kostenlosen Parkplätze gibt es denn in Mitte?

Das „Internet Of Things“:

Wenn wir schon bei „Self-Driving Cars“ sind, dann ist der Bogen zum sogenannten „Internet Of Things“ nicht allzu weit. Denn wie kontaktiert denn mein Smartphone mein Auto? Ganz einfach, sowohl mein Auto als auch mein Smartphone sind mit dem Internet verbunden und kommunizieren, sodass ich life mit verfolgen kann, wo sich mein Auto gerade befindet. Außerdem erkennt mein Auto wenn ich mich zurück in Richtung Straße begeben und kommt in meine Nähe, um mich gegebenenfalls abzuholen. Und nun stellen wir uns vor, das passiert mit allem um uns herum, von meinem Kühlschrank bis zu meiner Heizung.

Es gibt bereits mehrere Start-Ups, die die Heizungen automatisch hochfahren und beispielsweise den Backofen vorheizen, wenn sie erkennen, dass ich auf dem Weg nach

Hause bin. Zudem vernetzen sie sich auch untereinander. Eine Idee könnte beispielsweise sein, dass sich Geschirrspüler, Wäschetrockner und Waschmaschine abstimmen, um den Wasser- und Stromverbrauch zu bestimmten Zeiten, wo gerade anderswo sehr viel Strom oder Wasser gebraucht wird, zu senken. Diese sogenannten Hochlastzeiten sind eins der größten Hindernisse beim Atom- und Kohleausstieg.

In wenigen Jahren wird alles kommunizieren und sich ohne menschliches Zutun abstimmen und sich selbst optimieren. Es gibt keinen Bereich, der nicht damit zu tun bekommen wird. Angefangen bei der Lieferdrohne, die mir die Pizza nach Hause bringt, bis hin zum - selbstfahrenden - Lastwagen, der genau in dem Moment beim Supermarkt ankommt, in dem die letzte Butter vom Regal genommen wird.

Das ist kein Prozess vor dem man Angst haben sollte, denn letztlich wird er weltweit den Lebensstandard verbessern, aber wir stehen hoch, mit relativ wenigen Einwohnern sind wir eine der zentralen Industrienationen. Wir müssen die Chancen, die die Digitalisierung gerade für uns bietet, erkennen und daran teilhaben. Wir haben den Anschluss noch nicht gänzlich verloren, gerade in Berlin wird viel in Richtung von Start-Ups getan, aber wer hoch steht, der kann auch tief fallen.

Merlin

Lehrersprüche

Stolz: Allah mag auch Flipper nicht!

Herr Uhlemann: Und die Teilchen, das sind ja 10 hoch gigantisch viele.

Frau Schneider: Komm mal nach vorne und klär mich auf.

Die Würde des Menschen ist unantastbar?

Menschlichkeit in Zeiten der Krise

Ich suche sie in diesen Tagen oft vergeblich - die Menschlichkeit. Jeden Tag brennt eine weitere Geflüchtetenunterkunft (die diesen Namen noch nicht einmal verdient), jeden Tag werden weitere fremdenfeindliche Taten verübt. Wie vielen Menschen wäre mit dem durch derartige Vorfälle vergeudeten Geld geholfen, ein neues, hoffentlich besseres Leben ermöglicht werden können?

Auch sterben weiterhin täglich Flüchtlinge im Mittelmeer. Darüber sollte man sich keinen Illusionen hingeben, auch wenn das Thema aus den Medien und damit aus den Köpfen der Menschen gerückt ist. Die Bilder der ertrinkenden Menschen sind denen der nicht weniger schlimmen von der griechisch-mazedonischen Grenze gewichen, an der die Flüchtenden durch Mauern und Zäune aufgehalten werden und unter menschenunwürdigen Bedingungen „leben“ müssen. Natürlich, Medien wollen und sollen Schwerpunkte setzen, dies geschieht allerdings um den Preis der Realität: Es wird ein verzerrtes Bild einer Welt generiert, die übergangslos von einer monothematischen Krise in die nächste rutscht.

So sind auch die Furchtbarkeiten einer

Flucht für in Europa lebende Menschen zum medialen Alltag geworden. Wir haben uns daran gewöhnt, sind abgestumpft, nehmen es wahr und hin, tun nichts dagegen. Viele führen sogar an, dass das Unterlassen einer angemessenen Hilfeleistung notwendig wäre um weitere Menschen, die einfach nur dem Grauen, dem Hunger, der Perspektivlosigkeit in ihren Heimatländer entfliehen wollen, sich kaum „abschrecken“ lassen, von einer Flucht abzuhalten.

Doch, ist diese Einstellung noch menschlich? Sollte nicht jedes Leben mehr wert sein, als die Sicherung einer Grenze? Kann man wirklich so eiskalt abwägen, wenn es um die Existenz und das Wohl von Millionen Kindern, Frauen, Männern, Jugendlichen, Babys, Menschen geht? Und würde ein gegen Geflüchtete agitierender Europäer in einer äquivalenten Situation nicht auch Hilfe in Form von einer Immigration in ein sicheres Land verlangen? Er/Sie würde sie sicher nicht mit einem "Ja, in meinem Land herrscht Krieg und es geht mir furchtbar. Ich habe nichts zu essen und mein Sohn ist sehr krank, aber ich möchte die Struktur der europäischen Länder nicht gefährden" dankend ablehnen, wie er/sie es offenbar von



Anderen erwartet.

Ja natürlich: Deutschland kann nicht allen Menschen in Not helfen und ihnen ein sicheres Zuhause bieten. Dazu ist es rein kapazitativ, wirtschaftlich, bürokratisch und, wie die jüngsten Ereignisse in Clausnitz leider zeigten, menschlich offenbar nicht in der Lage. Die Bewältigung der Aufgabe den ankommenden geflüchteten Menschen nicht „Strömen“ oder noch ironischer „Wellen“ – ein einigermaßen humanes Leben zu bieten ist ein Kraftakt. Aber die deutschen Grenzen „einfach“ zu schließen, oder eine Obergrenze einzuführen, mit anderen Worten, die Schwierigkeiten national zu bewältigen, wäre ein humanitärer Super-GAU und würde die Probleme nicht lösen sondern nur lokal und temporal verschieben.

Doch diese Meinung vertreten lange nicht alle politischen Kräfte Europas: Es ist doch sehr einfach für einen Staat, die Arbeit durch Grenzzäune elegant an Andere weiterzuleiten. Und auf Grund des steigenden Trends nach rechts in der Mitte der Gesellschaft, erzielt man auch als Politiker durch Thesen über die Effektivität von Obergrenzen oft ein besseres Wahlergebnis. Die Polarisierung, sowohl in der (europäischen) Politik als auch der Gesellschaft, schreitet fort. Aber sollte nicht zumindest das Grundgesetz, genauer Artikel 1, „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ die Konfliktparteien zumindest auf einen gewissen gemeinsamen Nenner bringen? Sollten nicht wenigstens – wenn es offenbar keine Konferenzen und Abkommen tun – diese moralischen Grundsätze die Regierungen der europäischen Länder in ihrem Streben nach vereinen?

Kanzlerin Merkel fordert weiterhin Solidarität und Hilfe mit und für Deutschland, die sich in Form der Aufnahme einer bestimmten Anzahl an Geflüchteten in andere europäische Länder manifestieren soll. Derweil schließen Mazedonien, Serbien,

Kroatien, Ungarn, Slowenien und Österreich die Grenzen und verweigern größtenteils die Aufnahme von Geflüchteten. An spanischen Grenzen wird bereits mit Gummiprojektilen geschossen. Ist Frau Merkels Politik also eine der Illusion, beruhend auf der (Fehl-)Einschätzung, andere Staaten für die Einführung sogenannter Kontingente gewinnen zu können?

„Wir schaffen das!“ Ein Satz des puren, angesichts der Situation vielleicht realitätsfernen Optimismus. Denn, so sagte Merkel kürzlich bei „Anne Will“, wenn man nicht daran glaube, und als Konsequenz nicht alles dafür täte ein Problem zu bewältigen, könne man dies auch gleich unterlassen. Das Gebot der Stunde lautet also offenbar: Geduld haben. Nachhaltige Pläne lassen sich eben nicht von heute auf morgen umsetzen, obwohl dies eigentlich dringend notwendig wäre. Die katastrophalen Bilder aus Idomeni sprechen in dieser Angelegenheit für sich. Vielleicht lassen sich die 42.000 Menschen in Griechenland noch zwei Wochen lang aufhalten, vielleicht auch noch drei. Sicher ist jedoch: In naher Zukunft werden sie einen Weg an den Grenzen vorbei finden und diesen auch gehen. Möchte man Europa nicht komplett einzäunen und auf „Eindringlinge“ schießen, steht die Politik zwangsläufig vor den gleichen Problemen wie zu Beginn der Krise. Die betroffenen Länder, besonders das bei Flüchtenden beliebte Österreich, werden also erleben, dass Grenzsicherungen diese eben nicht lösen, dass wir alle gemeinsam nachhaltige Lösungsvorschläge umsetzen müssen. Diese Erkenntnisfindung, dieses unnötige Aufschieben der Probleme geschieht allerdings um den Preis der Menschlichkeit, der Menschenwürde und vieler Menschenleben.

~Gree

Straßenmagazin

Interview mit einem mots Verkäufer

Wir haben uns mit einem Verkäufer des Straßenmagazins „mots“ unterhalten.

Hallo, Sie sind ja ein Verkäufer des Straßenmagazins mots. Wie ist das so?

Ich bin Verkäufer der mots und verdiene mir da sozusagen noch ein paar Euro neben her. Ich bin natürlich sehr froh, dass dieses Projekt überhaupt ins Leben gerufen wurde. Es ist schon eine große Unterstützung für mich.

Wer schreibt eigentlich die Artikel für die mots?

Das ist auch ein ehemaliger Obdachloser gewesen. Unter den Obdachlosen befinden sich ja auch teilweise hochintelligente Leute, mit abgeschlossenem Hochschulstudium.

Wie lange sind Sie schon Verkäufer der mots?

Mittlerweile seit ca. 18 Jahren. Ich muss sagen, ich hab mich ganz gut etabliert, habe mir einen festen Kundenstamm aufgebaut, die regelmäßig kommen und dann auch nicht nur mich, sondern auch die anderen sozialen Projekte der mots fördern.

Und davon kann man gut leben?

Was heißt gut leben? Also in Führungszeichen gut. Es geht ja hier nicht um das Projekt, dass man hier irgendwelche Reichtümer schafft. Ich bekomme ja zusätzlich Hartz IV. Außerdem habe ich einen Führerschein und fahre deswegen auch ab und zu mal den LKW der mots und da kommt natürlich hier und da auch noch Geld rein.

Und wie sieht da so Ihr Alltag aus?

Also ich kaufe am Anfang der Woche etwa 60 Zeitungen ein und verkaufe die im Laufe der Woche, habe aber neben dieser Geschichte auch noch andere diverse Aufträge.

Und wie viel Geld bleibt bei Ihnen pro Ausgabe hängen?

Wir kaufen die für 40 Cent ein und verkaufen sie für 1,20€. Aber die meisten geben eh mehr. Hier, wie meine Freundin da, die kommt zum Beispiel regelmäßig. Nicht vergessen, morgen und nächsten Sonntag!

Und wenn Sie jetzt verkaufen und andere Leute ansprechen, stoßen Sie da auch öfter mal auf stärkere Ablehnung?

Eher weniger. Also ich würde mal sagen, 90% kaufen aus Sympathie. Mitleid lehne ich generell ab. Also die Leute die hier rein und raus gehen wollen wirklich nur mich und die mots unterstützen.

Interessieren Sie sich auch ein bisschen politisch?

Also mit der Politik habe ich größtenteils abgeschlossen, weil hier so einige Sachen schief laufen, die mir total gegen den Strich gehen. Unter anderem diese Asylpolitik.

Es gibt ja immer wieder Leute, die meinen, dass die Flüchtlinge uns allen das Geld wegnehmen. Sehen Sie das auch so?

Also ich bin da anderer Meinung. Ich bin der Meinung, dass unsere Politiker uns Leute ins Land holen und dass da immer noch ein Bruchteil dazwischen ist, der auf Gewalt



bzw. terroristische Attentate hinauswill. Das ist das, was mich hier an der Asylpolitik nervt. Die Islamisten und die Salafisten muss man aussortieren. Und natürlich die, die sich nicht integrieren lassen wollen bzw. straffällig werden, wie zum Beispiel in Köln, Hamburg, Berlin und diversen anderen Städten.

Aber das waren ja größtenteils auch gar keine Asylanten, sondern Leute die schon lange in Deutschland gelebt haben.

Ich denke, dass diese Leute teilweise unberechtigt die deutsche Staatsbürgerschaft bekommen haben. In der Schweiz ist es ja so, dass wenn man auch nur annähernd Straftaten begeht, dann wird man ausgewiesen. Und der Meinung bin ich auch. Und das hat jetzt auch nichts mit Rassismus zu tun, es geht nur darum, dass diese schwarzen Schafe, wie Horst Seehofer gesagt hat, bestraft werden. Da muss man also einfach mal einen Riegel verschieben, und deswegen stimme ich Horst Seehofer zu, dass wir die Grenzen dicht machen müssen.

Ich bin jederzeit bereit, meine Meinung kundzutun. Ich bin aber nicht bereit, wenn da so durchgeknallte SPD-Leute oder die Schwachköpfe von den Grünen oder die Linken Socken, dass die mich dann aufgrund meiner Meinung in die rechte Ecke stellen. Ich bin nicht rechtsradikal und werde es auch nie werden. Ich werde meine Stimme unserem Horst Seehofer geben, das hat aber nichts mit Radikalismus zu tun. Ich bin kein Freund von der AfD oder PEGIDA, weil da einfach zu viele Dumme rumlaufen.

Ich bin ja eher links. Aber ich muss sagen, dass es da kaum Parteien zur Auswahl gibt. Die SPD würde ich schon gar nicht als links bezeichnen, die Linken sind teilweise schon zu links und die Grünen waren vielleicht mal eine gute Partei, aber so richtig toll finde ich die jetzt auch nicht mehr. Ich glaube, dass das Dichtmachen der Grenze gar keine Lösung ist. Wenn Leute radikal werden, liegt das auch größtenteils daran, dass man ihnen keine Perspektive gibt. Wenn die Flüchtlinge immer nur in ihren Turnhallen sitzen, und das für mehrere Jahre vielleicht, dann ist ja klar, dass das irgendwann nicht mehr funktioniert.

Wenn man die Ärmsten schon in das Land holt, dass muss es schon die Grundvoraussetzung geben, dass es genügend Unterbringungen geben. Außerdem müssten sie so schnell wie möglich integriert werden. Das ist das, was die Politik vergeigt hat. Und deswegen kriegen weder die SPD, CDU, Grünen oder die Linken je wieder eine Stimme von mir. Der Horst Seehofer wird das alles noch am ehesten in den Griff bekommen. Ich bin auch nicht mit allem einverstanden, was Horst Seehofer sagt, aber in genau diesem Problem ist er der beste.

Okay dann bedanken wir uns ganz herzlich für das Interview!

Immer wieder gerne!

Bernd Rakell. Chinberd

Lehrersprüche

Herr Stolz: Da haben wir wieder meine alte Theorie, die Engländer haben alles übernommen. Sie meinen natürlich, sie wären früher gewesen, aber das stimmt nicht, das war alles schon da. Das wissen die Englischlehrer bloß nicht.



Reallife

Ein besonderes Spiel im Test

Ist euch schon mal der Gedanke gekommen, dass manche Dinge in der Welt einfach zu Unlogisch sind um wahr zu sein? In Spielen ist das nie so. Natürlich nicht. Es gibt höchstens einige Bugs. Wäre es da nicht logisch, wenn die Welt in der wir leben nur ein Spiel wäre und „wir“ nur zufällig zugeteilte Charaktere? In diesem Fall hätten wir alles dieses Spiel schon getestet. Hier wurde es von jemanden mit Ahnung bewertet.

Eine interessante Idee der Entwickler. Doch wer sind die Entwickler? Ist das alles nur ein zufallsgeneriertes Programm? Denn sogar überwichtige Events sind unvorhersehbar. Un erfahren und vollkommen desorientiert wird man in die Welt hinein katapultiert. Unfähig zu kommunizieren und doch so viel zu sagen. Über lange Jahre hinweg wächst man, sammelt Erfahrungen und schaltet neue Fähigkeiten frei. Das erste Abenteuer hat begonnen (Man nennt es „Kindheit“). Man bewegt sich durch seine eigene kleine Welt. Dies ist ein durchaus spannender Start, nachdem die langweilige Studienzeit folgt. Aber dann, nach Jahren neuen Wissens fängt das große Abenteuer an. Das sogenannte „Midlife“. Dort kommt es schon mal vor, dass man nicht weiterkommt. Doch das ist kein Problem: Es gibt ein super Forum in das man sich mit seinem Account einloggen

kann und IMMER seine Fragen beantwortet bekommt. Es heißt „Gehirn“. Doch nach Jahren voller Spaß und Emotionen kommt die Zeit, in der man zu verstehen beginnt, dass bald alles vorbei ist. Und mir nichts, dir nichts, sobald man einmal stirbt, wird man vom Server gebannt. Und niemand weiß, was danach kommt. Es gehen Gerüchte um, dass es mithilfe von sogenanntem „Karma“ die Welt in einem niemals endendem Bonuslevel in anderer Gestalt neu zu betreten. An sich eine wunderbare Spielidee. Die Geschichte ist spannend, zieht sich aber in die Länge wie Kaugummi. Das Spiel macht Spaß, dass allerdings nur ab und zu. Ich würde sogar sagen dieses Spiel ist die Mühe nicht wert. Das einzig richtig gut sind die Graphiken in perfektem und ruckelfreiem 5D sowie die Sounds und implementierten chemischen Reize mit denen man riechen und schmecken kann. Für alles jedoch muss man hart arbeiten und selbst extrem Wichtige Features wie Nahrung und ähnliches müssen mit sogenanntem „Geld“ erkauft werden. Man strengt sich so an, erlebt aber doch nur Rückschläge. Doch trotzdem kann man nichts tun. Einmal in der Datenbank, immer in der Datenbank. Auch wenn man schon lange nicht mehr auf dem Server ist, bleiben Überreste, die Auswirkungen auf alles im Spiel haben können.

Und all das, alle was es gab, gibt und geben wird.

Alles was war, ist und sein wird.

Die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. All das ist das Spiel; all das ist das Leben.



Spieltypische Währung in einwandfreier Grafik

LL OH bearbeitet von P.H.



huffingtonpost.com

Autismus

Privileg oder Defizit

Autismus ist ja kein unbekannter Begriff, aber was das genau ist, wissen dann doch die Wenigsten. Diese Frage möchten wir hier in dem Artikel klären.

Autisten sind Menschen, die nicht dazu in der Lage sind ihre Gefühle nach außen zu zeigen, genauso wenig können sie Gefühls-äußerungen ihrer Mitmenschen deuten. Für sie hat meistens alles einen logisch erklärbaren Zusammenhang, Routine und ein geregelter Ablauf sind wichtig. Viel wird im Voraus geplant, Spontanität führt oft zu Verwirrung und Unsicherheit. Auch im Sprachgebrauch treten Probleme auf, viele Autisten lernen verspätet flüssig zu sprechen und können Metaphern schlecht deuten. In der Gesellschaft sind sie noch nicht gut integriert, es wird zu wenig über das Thema aufgeklärt und demzufolge existiert wenig Verständnis für Betroffene. Auch wird in den Medien oft ein falsches Bild vermittelt. In vielen Filmen und Serien wird Autismus thematisiert. So zum Beispiel bei Sheldon

aus "The Big Bang Theory" oder Sherlock aus der gleichnamigen Serie. In den Serien werden die Rollen etwas übertrieben dargestellt, jedoch handelt es sich eindeutig um Menschen mit autistischer Veranlagung. Beide sind hochintelligent, haben aber Probleme im sozialen Umgang mit Menschen. Dieses Bild trifft nur auf einen sehr geringen Teil von Autisten zu. Gemeinsam haben alle wohl ein soziales Defizit, aber eine besondere Fähigkeit in einem bestimmten Bereich, auch genannt Inselbegabung, oft verbunden mit hoher Intelligenz, besitzen nur Wenige. Deshalb ist es auch schwierig Autisten in der heutigen Zeit zu integrieren, da aufgrund der Medien oft pauschalisiert wird und Autisten sofort eine hohe Intelligenz zugeschrieben wird. Deshalb sollte man sich mehr für Aufklärung über das Thema einsetzen um Unsicherheit zu vermeiden und Autisten in unserer heutigen Gesellschaft einzugliedern.

Karla



HNE
Eberswalde

Hochschule für nachhaltige Entwicklung

Fachbereich Nachhaltige Wirtschaft



Wirtschaft nachhaltig studieren in Eberswalde!

Unsere praxisorientierten
Bachelor-Studiengänge:

- » Regionalmanagement
- » Finanzmanagement
- » Unternehmensmanagement

- » Nachhaltigkeit durchgehend integriert
- » Beste Karrierechancen
- » Persönliche Atmosphäre
- » Übersichtlicher Studienstandort
- » Vor den Toren Berlins



Tag der offenen Tür der
HNE Eberswalde am 04. Juni 2016

www.hnee.de/wirtschaft

Schrei nach Liebe

Die HertzSCHLAG Singlebörse

Aufwendige Umfragen, durchgeführt von der HertzSCHLAG Statistikabteilung haben gezeigt, dass viel zu viele Schüler an unserer Schule Single sind. Um das zu ändern, hat eure ultimativ schlagende Schülerzeitung nun eine gleichermaßen einfache und geniale Lösung gefunden: Die

HertzSCHLAG-Singlebörse. Wenn ihr selbst ein Single seid und einen Partner sucht, schreibt einfach eine Mail an hertzschlag.redaktion@web.de. Um Näheres über die hier gelisteten Singles zu erfahren, kommt an einem Freitag nach der 7. Stunde in den HertzSCHLAG-Redaktionsraum (Rektorengebäude, 1.Stock). Viel Spaß!

SIE SUCHT IHN



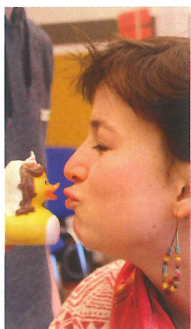
Vielseitig Talentierte sucht genialen Jungen mit Frettchen mit dem man Abenteuer erleben kann.

Katharina, 16



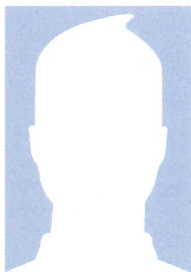
Motivierte Alleskönnerin sucht großen Amerikaner, der gut zuhören kann.

Pia, 16



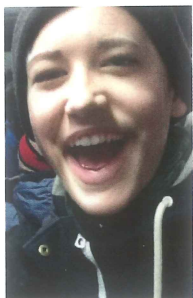
Singel mit Niveau sucht keinen elitären Partner, in den man sich binnen 11 min verliebt.

Anastasia, 18



Hier
könnte
deine
Annonce
stehen

ER SUCHT SIE



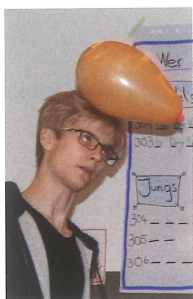
Schau dir ma diesen krassen Dude an. Du solltest dich mit ihm treffen und dann wirst du von ihm besessen. Denn er heißt Palm und ist ein krasser Mann.

Palm, 16



Profifotograf sucht attraktives Model mit dem gewissen Etwas.

Max, 15



Junger zerstreuter Physiker, von Freunden als „sympathischer Spast“ beschrieben, weiß nicht genau wonach er sucht.

Richard, 16



Gepflegter Businessman mit großem...
... Mantelkragen sucht nicht-käufliches Mädchen für ausgedehnte Shoppingtouren.

Ivo, 16



Höchst attraktiver Agent sucht Frau(en) für lange und tiefe Beziehung(en).

James, 54



Sympathischer Arbeitssuchender sucht Partnerin für Familiengründung, um endlich bei Frauentausch mitmachen zu können.

Alex, 16



Falsche Zitate

Ordne diese Zitate bekannter Personen diesen Lehrern zu, so wie du es am lustigsten findest

Beispiel:

Erziehung ist die organisierte Verteidigung der Erwachsenen gegen die Jugend.



alle Lehrer

Das Internet ist für uns alle Neuland.

Frau Schmidt

Die schwierigste Turnübung ist immer noch, sich selbst auf den Arm zu nehmen.

Herr Richter

Humor ist der Knopf, der verhindert, dass einem der Kragen platzt.

Frau Liebrecht

Experten widerspricht man nicht! Besser wartet man bis sie es selber tun.

Herr Bünger

Aus den Steinen, die dir in den Weg gelegt werden, kannst du etwas Schönes bauen.

Frau Danyel

HINWEIS: Diese bekannten Sprüche kommen nicht wirklich von diesen Personen. Die Lehrernamen neben den Sprüchen sind selbstverständlich in rein zufälliger Weise ausgewählt und angeordnet und nicht, weil die Redaktion empfiehlt sie dem jeweils direkt benachbarten Spruch zuzuordnen. Sollten negativ assoziierte Zitate mit Lehrern in Verbindung gebracht werden, die dies aufgrund eines Mangels an Humor nicht witzig finden, so war dies nicht unsere Absicht. Auf jeden.



Grüße



#Der Bernd begrüßt seine Vogelfreunde und den Rest der Anstalt, alle die sich zur Singlebörse haben überreden lassen, die hoes die für sein Profilbild geposet haben und alle die an den Untergang des Kapitalismus glauben.

Karla begrüßt alle krassen Leute, besonders natürlich die Krasseste Leutin und das Opfer der 83 und dann noch jeden der Frz weitermacht (du Lappen).

#Jack Black begrüßt Kyle Gass.

#Richard begrüßt Kevin.

#Niklas begrüßt Frau Duwe.

#Le Asiat begrüßt alle die den mum haben laut zu niesen.

Hier könnten deine Grüße stehen



*Um alle News rund
um diese erstklassige
Schülerzeitung direkt
mitzubekommen folgt
unserer Facebook-Seite*



Impressum

HERTZSCHLAG

Ausgabe 77 - April 2016

Auflage: 300 Exemplare

HERAUSGEBER

HertzSCHLAG-Redaktion

Hertzschlag%richard.bendler@web.de

Heinrich-Hertz-Gymnasium

Rigaer Straße 81/82

10247 Berlin

www.hhgym.de

hertzschlag.xobor.de

V.I.S.D.P.

Richard Bendler & Karl Bendler

richard.bendler@web.de

ANZEIGELEITUNG

Luise Eberlein

luiseeberlein@gmx.de

Anzeigennachweis:

- Hochschule Magdeburg-Stendal (S.17)
- Uni Greifswald (S.33)
- HNE Eberswalde (S. 45)
- Fritz (Innenseite Rückseite)
- Sparkasse (Rückseite)

BANKVERBINDUNG

Kontoinhaber: Richard Bendler

IBAN: DE09 1005 0000 1064 8351 43

BIC: BELADEBEXXX

Bankinstitut: Sparkasse

LAYOUT

Satz: Karl Bendler, Richard Bendler

auf Adobe® InDesign® CS4

TITELBILD

Richard Bendler, Karl Bendler, Sofija Petrović

REDAKTION UND LEKTORAT

Paul Siewert 7

Merlin Tiberius Albert Hipp 9

Tung Bui 10

Marcel Konka 10

Karla Stelzer 10

Sofija Petrović 10

Richard Bendler 10

Friederike Ott 11

Karl Bendler 11

Justin Sergelen 11

Lennard Kunst 11

GASTREDAKTEURE

Léa Caroline

DRUCK

printed by:



WirmachenDruck.de

Sie sparen, wir drucken!

KLEINGEDRUCKTES

Diese Schülerzeitung wird von Schülern außerhalb der Verantwortung der Schule herausgegeben. Dabei stammt die Arbeit ausschließlich von den oben genannten Schülern. Namentlich gekennzeichnete Beiträge (auch unter Pseudonym) geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für ihre Artikel übernehmen die Autoren die presserechtliche Verantwortung. Da die Redaktion keinen Einfluss auf Inhalte von in den Artikeln genannten Internetseiten o.ä. hat, wird auch für diese nicht gehaftet. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur nach Zustimmung der Redaktion und unter Quellenangabe frei. Wir bitten um ein Belegexemplar.

RADIO HAT EINEN NAMEN

Fritz rbb
fritz.de



Kostenfrei bis 30 Jahre:
bei Eröffnung während der
Schul- oder Berufsausbildung.

Weil das Leben viel zu bieten hat.

Das Konto für junge Leute.

Das Konto für junge Leute ist das perfekte Konto, das bis zum 30. Geburtstag mitwächst. Es bietet immer genau das, was man im jeweiligen Alter gerade braucht. Und das Beste: Während der Schul- und Berufsausbildung oder des Studiums eröffnet, bleibt es bis zum 30. Geburtstag kostenlos. Informationen gibt es überall bei Ihrer Berliner Sparkasse oder im Internet unter www.berliner-sparkasse.de/startkonto



Berliner
Sparkasse